Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ — „Die Welt der Frau“ — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

68. Jahrgang — Donnerstag, den 28. November 1929 — Nr. 274

Der russisch-chinesische Krieg.

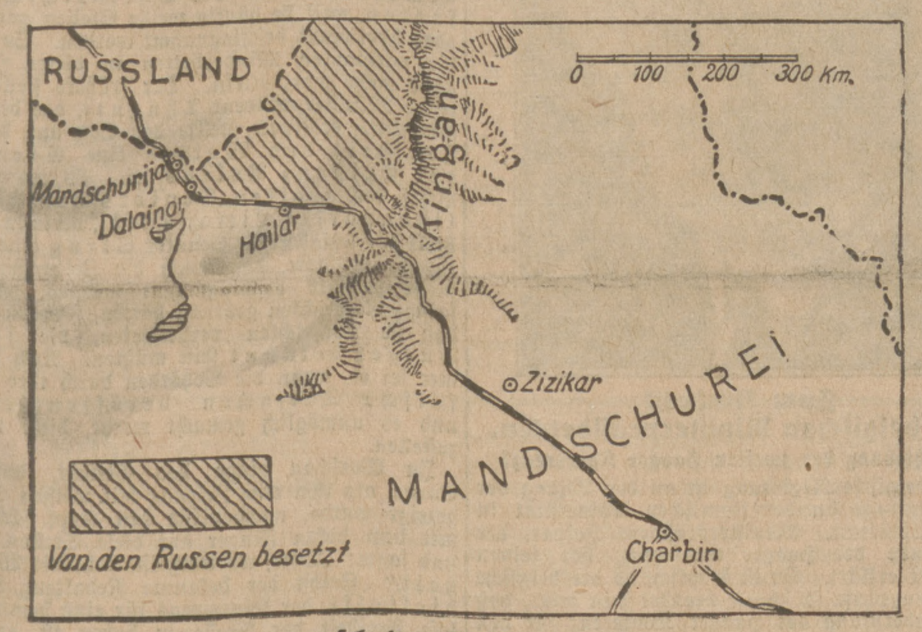
Flucht der chinesischen Nordarmee.

Peking, 26. November. Nach Berichten, die der amerikanische Konsul in Charbin erhielt, haben die Russen die Verfolgung der fliehenden Chinesen mit Bombenflugzeugen aufgenommen. **Der Rückzug der Chinesen ist zu zügelloser Flucht geworden. Die Führer haben jede Gewalt über ihre Truppen verloren. Die Soldaten plündern, wo sie nur können, und brennen die ausgeplünderten Häuser nieder.** In Charbin herrscht Panikstimmung. Die ausländischen Konsulate haben Vorbereitungen zum Abtransport der Fremden getroffen.

Auf die gestern von den Russen eingenommene Stadt Chailar, einem Hauptort an der Eisenbahnstrecke nach Charbin und Wladiwostok, konzentrierte sich nach der Einnahme von Mandschurija und Chainor der Rückzug der chinesischen Nordarmee. Deren Schicksal ist zurzeit noch unbekannt.

Die Schnelligkeit des russischen Vormarsches, der schon das Große Chingangebirge erreicht und allem Anschein nach die großen Kohlenfelder im Nordosten Chinas zum Ziel hat, aus denen vor allem der Betrieb der ganzen Nordostbahn gespeist wird, läßt die Möglichkeit offen, daß die chinesische Nordarmee Chailar gar nicht mehr erreichte, ihr also der Rückzug abgeschnitten wurde. Da ein Ausweichen nach Westen in die mit Rußland verbündete Mongolei unmöglich ist, kann die nordchinesische Armee zur Kapitulation gezwungen sein. Inzwischen ist auch der östliche Flügel der chinesischen Front durch den Zerfall auch der mandschurischen Front schwer bedroht. Mukden hat in Nanking heftige Klage darüber geführt, daß sein Kriegsschatz erschöpft sei, und hat durchgesetzt, daß es **direkte Verhandlungen mit Moskau** aufnimmt, was sicher den Wünschen der Nankingregierung weitgehend entspricht. Japan beobachtet das Eindringen der Russen zunächst noch ruhig, da es ihren Vormarsch als einen energischen Druck auf die Mandschurei ansieht, um deren Widerstand gegen die russischen Forderungen hinsichtlich der Nordostbahn zu brechen. Die japanische Interessensphäre selbst liegt zudem etwa 800 Kilometer weiter südlich.

Inzwischen ist Tschangkaischek seinen alten Gegner Feng — wahrscheinlich weniger durch kriegerische Maßnahmen als durch hohe „Abfindungen“ — vorübergehend losgeworden und bereitet einen entscheidenden Schlag gegen die von Tschangfakwai geführte Rebellion im Süden vor, durch die schon Kanton unmittelbar gefährdet ist.



Vormarsch der Russen in China.

Nach einer Meldung aus Charbin haben die Sowjetrussen die Stadt Charbin sowie das gesamte mandschurische Gebiet westlich der Kinganberge besetzt. Die chinesischen Truppen sollen sich auf dem Rückzuge befinden. Man befürchtet das Vorrücken der Russen bis Charbin. Die Vorgänge an der russisch-chinesischen Grenze haben zu einer bedeutsamen Entwicklung der innerpolitischen Lage in China geführt. Alle Machthaber in dem von fortwährenden Bürgerkriegen zerrissenen China sind sich einig in dem Bestreben, dem inneren Krieg ein Ende zu bereiten. — Uebersichtskarte.

China macht einen Vorschlag.

Berlin, 27. November.

Die Berliner chinesische Gesandtschaft veröffentlicht den Wortlaut einer Erklärung, die sie vor kurzem durch Vermittlung der deutschen Botschaft in Moskau überreichen ließ. Danach macht China einen bedingungsvollen Vermittlungsvorschlag. „Da die Sowjetregierung,“ so heißt es in der Erklärung, „hartnäckig behauptet, die chinesischen Truppen hätten das Feuer an der Grenze eröffnet, schlägt die chinesische Regierung, in dem sie feierlich diesen Vorwurf zurückweise, vor, sofort eine gemischte Kommission zu bilden, die die Angelegenheit untersuchen soll und die die Verantwortung für die gegenwärtige ernste Lage an der Grenze zu ermitteln hat. Diese Kommission soll sich aus gleicher Anzahl Delegierter beider Länder mit einem Delegierten eines neutralen Staates, der als Vorsitzender fungieren soll, zusammensetzen. Um demjenigen Wunsch der Sowjetregierung, der in ihrer Note vom 25. September zum Ausdruck kommt, entgegenzukommen, das heißt den Frieden an der Grenze aufrecht zu erhalten und den guten Willen zu beweisen, die bereits ernste Situationen sich nicht verschärfen zu lassen, schlägt die chinesische Regierung vor, daß beide Parteien sofort und gleichzeitig ihre Truppen auf eine Entfernung von 30 englische Meilen von der Grenze zurückziehen.“

*

Die Nankingregierung erklärt sich bereit, den gesamten Streitfall einer neutralen Partei zur Schlichtung zu unterbreiten. Nach den Beschuldigungen und Gegenbeschuldigungen, die in Moskau und Nanking in Noten und Gegennoten erhoben wurden, über die man sich in Europa schwer ein Urteil bilden kann, ist dieser Vorschlag der Nankingregierung nunmehr der erste ernstzunehmende Schritt, der dem schon seit 4 Monaten währenden Diplomatenstreit ein Ende bereiten dürfte.

Friedensbestrebungen.

London, 27. November. (R.) Der in chinesischen Berichten angekündigte Anruf des Völkerbundes und der Unterzeichner des Kelloggpaktes durch die Nanking-Regierung ist in London am Montag nachmittag durch den chinesischen Gesandten Dr. Sze der britischen Regierung unterbreitet worden. Uebereinstimmende Schritte wurden durch die diplomatischen Vertreter Chinas in den anderen Hauptstädten unternommen, während der Schritt beim Völkerbund eine gewisse Verzögerung dadurch erfährt, daß er durch den chinesischen Gesandten in Rom durchgeführt werden muß.

Zu der hierdurch hervorgerufenen Lage schreibt der diplomatische Korrespondent des **„Daily Telegraph“**, daß der Völkerbund in eine schwierige Lage gebracht werde, und es in hohem Maße zweifelhaft erscheine, ob er etwas anderes tun könne, als den bereits bei einem früheren chinesischen Schritt erteilten Rat zu wiederholen, Nanking möge sich direkt mit Moskau verständigen. Daher werde wahrscheinlich die zweite Vermittlungsmöglichkeit unter Einschaltung der Vereinigten Staaten ausgenutzt werden entweder durch einen Meinungsaustausch zwischen den ursprünglichen Unterzeichnern des Kellogg-Paktes und den beiden kriegführenden Mächten selbst. Möglich sei auch eine weitere Konferenz zwischen den Kriegführenden, den Vereinigten Staaten in ihrer Eigenschaft als Unterzeichner des Kellogg-Paktes teilnehmen würden.

Der diplomatische Korrespondent der **„Morningpost“** ist der Auffassung, daß auch unter dem Kellogg-Pakt den Unterzeichnermächten nur ein moralisches Druckmittel auf Sowjetrußland zur Verfügung stehe und jede Vermittlungsaktion daher auch außerhalb des Völkerbundes außerordentlichen Schwierigkeiten begegnen werde.

1300 deutsch-russische Bauern werden zurücktransportiert!

Immer noch kein Erfolg der deutschen Bemühungen in Moskau.

Kowno, 25. November.

Nach Moskauer Meldungen sind die Bemühungen der deutschen Botschaft in Moskau, die Lage der deutschstämmigen Kolonisten zu erleichtern, vorläufig ergebnislos verlaufen. Die O. G. P. U. hat mit dem vollen Einverständnis des Außenkommissariats der Sowjetunion mehr als 1300 deutschstämmige Kolonisten aus Moskau ausgewiesen. Sie werden nach den alten Heimatstätten zurückgebracht. Der Abtransport geht in Güterzügen zu je 200 Menschen in einem Zuge vor sich und erfolgt auf Beschluß der obersten Behörden der Sowjetunion, gegen den die Kolonisten vollkommen machtlos sind. Bei dem zwangsweisen Abtransoprt kam es zu zahlreichen Zwischenfällen, da sich die Kolonisten weigerten, die Rückreise anzutreten.

Wie aus Moskau weiter gemeldet wird, ist der deutsche Botschafter v. Dircksen wieder in Moskau eingetroffen. Die für Montag geplante Unterredung mit Litwinow ist auf Dienstag verlegt worden. In dieser Unterredung wird ausschließlich die Frage der Auswanderung der deutschen Kolonisten behandelt werden.

Vom chinesisch-sowjetischen Kriegsschauplatz.

Von Dr. v. Behrens,
ehem. russ. Konsul in der Mandschurei.

Schon über ein halbes Jahr wird im Fernen Osten Krieg geführt. Auf der einen Seite kämpfen die „roten“ Streitkräfte unter dem Kommando eines Deutschrussen, dessen rechter Name Tietz sein soll, der aber, wie alle Sowjetmänner, es vorzieht, unter einem Pseudonym („Blücher“) in die Weltgeschichte überzugehen. Auf der anderen Seite kämpfen chinesische Mietstruppen des Vizekönigs der Mandschurei Tschang-Süh-Ljangs unter tätigem Beistand mehrerer Tausender russischer Flüchtlinge, — der Ueberreste der kaisertreuen antirevolutionären Armee des weiland Admirals Koltschak; über den Zelten dieser letzteren weht die weiß-blau-rote russische Nationalfahne, — wogegen auf dem alten russischen Gebiete die blutrote internationale rote Fahne mit Sichel und Hammer zu sehen ist. Auch chinesische Fahnen wehen auf beiden Seiten. In so manchem Regiment der „Blücherschen Armee“ sind dreieckige Kriegsflaggen chinesischen Musters zu sehen; ihre Farbe ist Rot, mit chinesischen Aufschriften: „Das erste Pekinger Volksregiment“, „II. Artillerie-Brigade Namens Sung-Ya-Tsens“ u. dgl. mehr. Wir haben es hier mit kommunistischen Chinesenbanden zu tun, die, von Moskauer Führern geleitet, ihr eigenes Vaterland in derselben Weise (wenn auch aus entgegengesetzten Gründen) bekriegen, wie die monarchistischen Russenbanden des mandschurischen Vizekönigs es tun. National kämpft gegen International, wie wir dieses in der ganzen alten Welt heutzutage sehen . . .

Dieser Weltkampf hat im Fernen Osten einen blutigen Anstrich erhalten, weil russische Monarchisten nur in der Mandschurei noch ein Sprungbrett für ihre gegenrevolutionären Pläne behalten haben. Charbin ist 1900—1920 von russisch-kaiserlichen Beamten, Ingenieuren und Unternehmern ausgebaut worden. Charbin beherbergt Tausende von alteingesessenen russischen Familien, bei denen die geschlagenen „Weißen“ Truppen des Admirals Koltschak Unterkunft, Unterstützung und Arbeitsmöglichkeiten fanden. In Charbin allein wird immer noch die alte russisch-nationale Trikolore an altrussischen Galafesttagen auf den Zinnen zahlreicher Häuser gehißt. In den zwei Dutzenden von russischen Kirchen und Kapellen, die entlang der „Ostchinesischen Eisenbahn“ zu sehen sind, werden Totenmessen für das Seelenheil des Märtyrer-Zaren Nikolaus II., Alexandrowitsch, gehalten. Ein Greuel für die bolschewistischen Kommissare, die, im Expreßzuge aus Irkutsk nach Wladiwostok kauernd, sich fürchten, den Wagen zu verlassen. Wie viele Male ist es bereits vorgekommen, daß ein friedlicher Reisender, der mit den in der Mandschurei herrschenden Stimmungen nicht genügend vertraut war, von wildfremden Menschen über den Haufen geschossen wurde. Fragte man den Revolverhelden, warum er den Mord beging, so antwortete er kaltblütig: „Der Kerl hatte ein Judengesicht. Ich habe geschworen, jeden Juden niederzuknallen, der mir über den Weg kommt. Die Juden haben unser armes Russenvolk verrückt gemacht, und wir wollen alle Juden totmachen, wenn wir heimkehren.“

Nicht besser ist es mit der Versöhnlichkeit inmitten der chinesischen Volksmassen be-

Das Essener Explosionsunglück.

Bochum, 25. November. Die Erhebungen über die Ursache des Essener Explosionsunglückes sind noch nicht abgeschlossen. Indessen verdichtet sich die Auffassung immer mehr, daß es sich um eine Leuchtgasexplosion handelt. Bei den Aufräumungsarbeiten wurden bei einigen Arbeitern im Laufe des Nachmittags Vergiftungserscheinungen festgestellt. Ein Feuerwehrmann mußte sogar ins Krankenhaus geschafft werden. Von den Verunglückten ist eine Händlerin, die u. a. eine Wirbelsäulenverletzung erlitt, am schwersten verletzt. Mit ihrem Ableben muß voraussichtlich gerechnet werden. Die anderen 16 Schwerverletzten sind zum Teil furchtbar verstümmelt, acht von ihnen wurden Gliedmaßen abgerissen, darunter einem älteren Mann beide Beine. Eine ganze Anzahl Personen erlitt durch die bis 15 Meter langen Stichflammen schwere Brandwunden. Die Aufräumungsarbeiten sind noch nicht abgeschlossen. Man hofft aber, noch im Laufe des Abends die verschüttete Bedürfnisanstalt freilegen zu können, unter deren Trümmern sich **noch einige** Opfer befinden könnten. Glücklicherweise hat sich die Explosion nur in einer Richtung ausgewirkt, und zwar nach der Kirchstraße. Der Raum der Betonhalle, in dem sich das Gas entzündete, diente als Lager. Dort soll sich eine Flasche mit Füllgas für Kinder-Luftballons befunden haben. Eigentümerin der Halle ist die Stadt. Die Frage des Schadenersatzes ist noch ungeklärt. In einzelnen Fällen sind neben erheblichem Materialschaden noch Einbußen an Geld zu verzeichnen. Gesindel war sogleich zur Hand, um Kassen, die an den Marktständen heruntergestürzt waren, zu stehlen. Auch wurden die Fensterauslagen des in der eingestürzten Betonhalle befindlichen Haushaltswarengeschäftes und der zertrümmerten Läden an der Kirchstraße beraubt.

stellt. Tschang-Hsüh-Liangs Häscher spähen Tag und Nacht nach kommunistischen Agitatoren, die, allerdings in großen Mengen von der Moskauer „Hochschule für Propaganda im Osten“ nach hierher entsandt werden. Alle Gefängnisse in Mukden, Tsitsikhar und Ghirin (den drei Provinzhauptstädten der Mandschurei) bersten... In den Geheimkammern der Polizeibüros werden immer neue Opfer politischer Untersuchungsagenten zu Tode gemartert. Haussuchungen, Plünderungen und Attentate sind an der Tagesordnung. Das schlimmste Gesindel feiert Orgien, denn unter dem Mantel politischer Treue, erlauben sich die Parteigänger beider Lager die gemeinsten Verbrechen unbestraft zu verüben. Das sind die Zustände hinter den beiden Frontlinien, die sich im Westen und im Osten von Charbin gebildet haben.

Die Roten (Blücherschen) Armeen sind nicht zahlreich, aber ausgezeichnet ausgerüstet, stramm geleitet und wohlinformiert. Wie mit einem Zangengriff wird das Becken des Sungariflusses, dessen Herz Charbin darstellt, angefaßt. Der Chinese verträgt keinen Frost. Daher haben die Sowjetrussen bis November ihren Vormarsch hingezogen. Jetzt, wo die lange Verteidigungslinie des Amurflusses, des Nonni und des Sungari für den Russen nicht nur kein Hindernis, sondern vielmehr ein ausgezeichneter Schlittenweg ist, kommt der Schlag. Aus dem letzten russisch-japanischen Krieg von 1905—1907 haben die Russen die Erfahrung davongetragen, daß auch japanische Streitkräfte während der gewaltigen Stürme der Herbst- und Winterperiode, die den Verkehr zur See hemmen, in bedeutendem Maße gelähmt werden. Dieses läßt eine Belebung in der Richtung nach Khailar und Mulinj (beides Städte an der Eisenbahn, eine jede ca. 20 000 bis 25 000 Einwohner) voraussehen. Schon haben die Roten die einzige Steinkohlenversorgungsquelle der 900 Kilometer langen Eisenbahnstrecke Manjdschurja — Charbin am Dalaj-Nor-See erobert; schon haben sie mit ihrer Reiterei die weiten Steppen diesseits des Khingangebirges überflutet. Die Chinesentruppen befinden sich im Rückzug zu den Engpässen dieses Gebirgsrückens.

Es ist anzunehmen, daß in der allernächsten Zukunft in der Hauptstadt der Bargha (westlicher Zipfel des mandschurischen Vizekönigreiches) Khailar, vom Herrn Tietz-Blücher ein neuer Sowjetstatt „im Namen des Solonenvolkes“ proklamiert wird. In der Herstellung solcher Seifenblasen sind die Moskauer Politiker große Meister. Gewiß, ist dieses ein geschicktes Vorgehen, um etwaigen Protesten Japans gegen das Vordringen Sowjet-Rußlands die Spitze abzubrechen. Moskau sagt mit unschuldiger Miene: „Wir denken ja an keine Annexion, wir sind ja kein raublustiger Kapitalistenstaat, wir nehmen niemand sein Heimatland ab, o nein! Es ist die Bevölkerung, die Eingeborenen selber, die sich „befreien“. Wenn irgendwelche Tannu-Urjankhen, Khalkha-Mongolen, Mandschus usw. ihre Volksfreiheit proklamieren und einen eigenen, souveränen, unabhängigen, freien Sowjetstaat gründen wollen, so geht dies doch keinen etwas an, wie?“

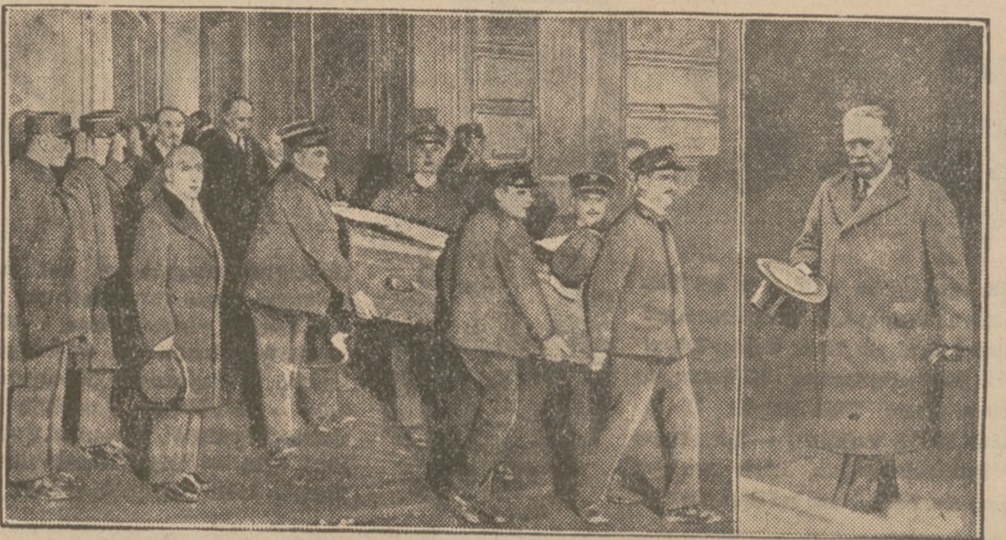
So hat es auch die Jakobinerarmee des seligen „Konsuls“ Bonaparte vor 120 Jahren in Europa getrieben: hier eine Batavische „freie Republik“, dort eine Helvetische Republik, und noch wo anders ein anderer freier Staat oder ein Herzogtum mit allerliberalster Staatsverfassung oder ein ebenso freier „Rheinbund“. Und alle diese „befreiten“ Völker hatten von ihrer „Freiheit“ nichts als die Pflicht, für die „Befreier“ zu verbluten, ihnen ihre letzten Mittel abzuliefern und sich auspowern zu lassen für lange Generationen.

Die Herren roten Volkskommissare von heute bemühen sich, alte, abgedroschene Vorbilder längst verklungener Zeiten nachzuahmen.

Im rückständigen, halbwilden Fernen Osten dürfte es ihnen, vielleicht, bedeutende Erfolge bringen...

Wieder 16 sowjetrussische Todesurteile.

Moskau, 26. November. (W. T. B.) Die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion meldet: Nach zweiwöchiger Prozeßverhandlung gegen 42 Teilnehmer der monarchistischen gegenrevolutionären Organisation, die ihr Treiben unter dem Deckmantel der religiösen Sekte der „wahrhaft rechtgläubigen Kreuzträgerchristen“ entfaltete und terroristische Taten und Brandstiftungen verübte, hat das Gericht in Woronesch 16 Führer dieser Organisation, mit Dimitri Parchomenko, ehemaligem Kommandeur eines weißgardistischen Regiments, an der Spitze, zum Tode verurteilt. 23 Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen verurteilt, drei wurden freigesprochen.



Die Ueberführung der Leiche Clemenceaus.

Die französische Regierung hat den letzten Wunsch des verstorbenen Ministerpräsidenten Georg Clemenceau respektiert und von einem Staatsbegräbnis Abstand genommen. Der Sarg mit der Leiche des „Tigers“ wurde in aller Stille von dem Sterbehaus in Paris in seine Heimat nach der Vendée geschafft und dort in engstem Familienkreise beigesetzt. — Links: Die nächtliche Ueberführung der Leiche Clemenceaus; rechts: Präsident Doumergue verläßt das Trauerhaus.

Kabinettsrücktritt in Belgien.

Sehr schwierige innenpolitische Lage. — Auflösung der Kammer?

Brüssel, 26. November.

Ministerpräsident Jaspar begab sich heute vormittag ins Schloß, um dem König das Rücktrittsgesuch des Gesamtkabinetts zu überreichen. Der zurücktretende Ministerpräsident hatte mit dem König eine mehr als einstündige Unterredung.

*

Der gestern spät abends erfolgte Rücktritt des belgischen Ministeriums Jaspar hat nach dem übereinstimmenden Urteil der Brüsseler Blätter eine sehr schwierige innenpolitische Lage geschaffen. Sie bedeutet zunächst eine Niederlage r liberalen Partei, deren Vertreter im Kabinett unter dem Druck der Walloner und wahrscheinlich auch Pariser Einflüsse im letzten Augenblick die nötigen Zugeständnisse an die Flamen in der Genter Universitätsfrage widerriefen. Die Flamisierung dieser Hochschule ist aber das Kernstück des Programms der flamischen Bewegung, die in letzter Zeit sehr große und stetige Fortschritte gemacht hat.

Ueber das tagespolitische Interesse hinaus gewinnt aber diese belgische Regierungskrise doch auch eine symptomatische Bedeutung, indem sie auch für Belgien das Ende einer ersten Nachkriegsperiode andeutet, in welcher die politischen Blicke noch recht einseitig rückwärts gewandt waren, während jetzt allmählich gerade durch die Flamen neue Fragen und Forderungen in den Vordergrund gerückt werden. Ueber die Auffassungen in Brüssel selbst melden folgende Telegramme:

Brüssel, 25. November.

Durch den Rücktritt des Kabinetts Jaspar ist eine sehr schwierige Lage geschaffen worden. Man rechnet damit, daß die Krise sehr lange dauern und den Beginn einer Zeit großer Schwierigkeiten und Gefahren für den Bestand des Staates bringen wird. Wallonen und Flamen werden in einen erbitterten Kampf eintreten. Die Flamen werden mit aller Energie ihre Sprachenforderungen verfechten. Dadurch wird eine Lösung der Krise besonders schwierig. Es läßt sich nicht erkennen, was für eine Regierung an Stelle des Kabinetts Jaspar treten soll. Die Auflösung der Kammer liegt durchaus im Bereich der Möglichkeit.

Infolge der Krise wird Jaspar auch die Präsidentschaft der Haager Konferenz niederlegen. Der König wird seine Besprechungen am Dienstag aufnehmen.

Ueber die Aussichten einer Neubildung des Kabinetts läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen. Als ziemlich sicher gilt es, daß die liberalen Minister Hymans, Janson, Vauthier, Lippens und Forthomme nicht in das Kabinett zurückkehren werden. Für die Neubildung des Kabinetts erscheinen drei Möglichkeiten als gegeben. Die gesamtkatholische Partei (Katholiken, Demokraten und katholische Flamen) könnte ein Kabinett bilden, das sich, ohne ein allgemeines Vertrauensvotum, in der flämischen Frage auf die Zustimmung der Sozialisten verlassen könnte, während die Liberalen in die Opposition gingen. Andererseits wäre es möglich, daß die Sozialisten, die sich auf ihrem Parteitag zwar dahin ausgesprochen haben, daß sie an keiner Kombination in der Regierung ohne Neuwahlen teilnehmen wollen, falls nicht das Wohl der Nation ihre Mitarbeit erfordert, eine außergewöhnliche Situation für gegeben erachten und entweder ohne eigene Ministersitze das katholische Kabinett unterstützen oder mit den Konservativen zusammen ein Kabinett bilden, in dem zweifellos Vandervelde das Außenministerium übernehmen würde. Als dritte Möglichkeit sind eine Auflösung des Parlaments und Neuwahlen denkbar. — Eine Zusammenkunft der Parteiführer im Laufe des kommenden Tages wird eingehendere Aufschlüsse über die politische Lage bringen.



Zum Rücktritt des belgischen Ministerpräsidenten.

Verschiebung der zweiten Haager Konferenz?

Die belgische Regierung ist an der Lösung der Sprachenfrage an der flamischen Universität in Gent gescheitert. Ministerpräsident Jaspar, der Vorsitzende der Haager Konferenz, hat seinen Rücktritt erklärt. Es ist fraglich, ob die belgische Regierungskrise so schnell beendet sein wird, daß die Einberufung der Haager Konferenz für den 2. Januar noch möglich ist. — Ministerpräsident Jaspar.

Marschall Pilsudski und General Sosnkowski.

Die Kriegsspiele in Wilna. — Gerüchte um einen General. — Pläne des Herrn Devey. — Was Herr Witos will. — Der Protest gegen die Zensur. Freiheit des Wortes ist Freiheit des Staates.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 27. November.

Marschall Pilsudski, der bekanntlich gegenwärtig im Wilnaer Gebiet Militärmanöver abhält oder, wie hier der Fachausdruck heißt, Kriegsspiele, hat persönlich die Generale Sosnkowski und Olicz-Dreszer zur Teilnahme an diesen Manövern zu sich gebeten. Die beiden Herren sind bereits in Wilna eingetroffen. Dies gibt dem Gerücht neue Nahrung, daß General Sosnkowski zu einer hoher Stellung ausersehen sei. Schon vor einigen Monaten hieß es, er werde Zaleski als Außenminister ablösen. Dieses Gerücht erwies sich jedoch als unbegründet. Dann sollte er an die Spitze des Kabinetts treten, und ähnliche Gerüchte mehr beschäftigten sich mit der Person dieses hervorragendsten Generals, dem Pilsudski eine tiefe Anhänglichkeit bewahrt. Sosnkowski (früher komm. General von Posen) ist bekanntlich der Mann gewesen, der es vorzog, sich eine Kugel in die Brust zu schießen, als den schweren Seelenkonflikt durchzumachen, der ihn in den Maitagen 1926 erschütterte. Sosnkowski wollte weder seinen Eid gegen die Regierung verletzen, noch seinen Freund im Stiche lassen, der den Kampf gegen diese Regierung mit bewaffneter Gewalt aufgenommen hatte.

Herr Devey.

Der Finanzberater Devey wird sich gegen Ende Dezember oder Anfang Januar auf längere Zeit nach den Vereinigten Staaten begeben. Es ist möglich, daß er hierbei die Absicht hat, das Zustandekommen der Zentralagrarbank zu fördern. Schon seit mehr als einem Jahre ist Devey in den Vereinigten Staaten, in Paris und London recht lebhaft für eine Beteiligung des amerikanischen Kapitals an der Gründung dieser Agrarbank eingetreten. Die Agrarbank soll die Verteilung polnischer Bodenpfandbriefe auf den Weltmärkten vornehmen, die als Grundlage für langfristige Anleihen für Polen dienen sollen. Die Krise in den Vereinigten Staaten und der dann schließlich erfolgte große Finanzkrach haben bisher die Gründung der Agrarbank, die im November erfolgen sollte, unmöglich gemacht. Es ist nicht ausgeschlossen, daß nun Herr Devey auf seiner Reise nach Amerika die langersehnte Gründung weiter betreiben wird.

Tagung der Bauernpartei

Im Sejm fand gestern eine große Tagung des Hauptvorstandes der Bauernpartei statt, an der etwa 200 Delegierte teilnahmen. Geführt wurden die Beratungen vom Abg. Waleron. Hauptgegenstand war die gegenwärtige politische Lage. Es geht das Gerücht, daß Witos den Versuch machen werde, die Leitung der drei Bauernklubs in die Hand zu bekommen. Augenblicklich werden laufende Unterhandlungen gepflogen, um einen näheren Aneinanderschluß dieser Gruppen, vor allen Dingen eine gemeinschaftliche Aktion im Sejm, zustande zu bringen. Witos will angeblich gleich nach Eröffnung des Sejm eine große Programmrede halten und die Stellungnahme der Bauernklubs darlegen. Zurzeit aber sind die Gegensätze, wie z. B. zwischen Witos und Dabski, noch recht groß.

Gleichzeitig haben auch die ukrainischen nud weißrussischen Abgeordneten Sitzungen abgehalten, in denen sie ihre Taktik festzulegen versuchten.

Die Senatoren des Regierungsblocks haben ebenfalls im Sejm getagt.

Ministerpräsident Switalski hielt eine längere Konferenz mit dem Außenminister Zaleski ab, in der vor allen Dingen die Danziger Angelegenheit den Gegenstand der Erörterung bildete.

Eine Protestversammlung.

Der stets zunehmende Druck gegenüber der Oppositionspresse hat gestern zu einer Protestversammlung im großen Saale des Industrie- und Landwirtschaftsmuseums in Warschau geführt. Der Andrang war so groß, daß Hunderte keinen Zugang finden konnten und sich auf der Straße ansammelten. Nicht nur allein die Presse der nationalen Minderheiten ist es, die diesen Druck aushalten muß, sondern auch besonders die Arbeiterpresse, dann die Blätter der Nationaldemokratie und der Christlich-Demokraten, weil sie häufig weiße Stellen aufweisen oder überhaupt beschlagnahmt werden. So stehen die nationalen Minderheiten in dieser Hinsicht nicht mehr ganz allein. Der frühere stellvertretende Ministerpräsident Thugutt, der die Versammlung eröffnete, stellte den Satz auf, daß die Freiheit des Wortes eine Garantie der Existenz Polens sei. Es wurde ein Brief des greisen Seniors der Sozialistenpartei, Limanowski, verlesen. Dann hielt der sozialistische Senator Strug eine Rede, in der er sagte, daß heute die Zeitungen nicht mehr deshalb beschlagnahmt würden, weil sie falsche Nachrichten gebracht hätten, sondern dafür, daß sie Nachrichten verbreiteten, die jedem Bürger bekannt sein müßten. Noch schlimmer sei es, wenn die Behörden durch ihre Presse falsche Tatsachen veröffentlichten und es unmöglich gemacht werde, diese richtigzustellen.

In Warschau ginge das Gerücht, daß ein Bauer, als ihm eine Zeitung mit weißen Stellen gezeigt wurde, nachdenklich den Kopf schüttelte, mit dem dicken Finger auf diese Stellen zeigte und sagte: „Dort, wo weiß ist, steht die Wahrheit.“ Selbst der bekannte Redakteur Rembielinski, der keineswegs für eine hemmungslose Freiheit der Presse zu haben ist, erklärte, daß doch die Freiheit der Presse nicht nur für diejenigen Presseorgane garantiert sein müsse, die zufällig an der Macht seien. Der Redakteur des sozialistischen „Robotnik“, Dubois, stellte fest, daß in den letzten beiden Wochen vier Blätter 132 mal und 11 Zeitschriften 112 mal beschlagnahmt worden wären, selbst die Photographie eines Zensors, der sich gerade in der Redaktion befand und eine Beschlagnahme vornahm.

Mordversuch in der Peterskirche.

Rom, 25. November. Am Sonntag abend hat sich in der St. Peters-Kirche ein aufsehenerregender Vorfall ereignet. Als die Chorherren sich nach der Vesper im Zuge in die Sakristei begaben, **versuchte eine junge Schwedin, den Bischof Smith, den ehemaligen Apostolischen Vikar für Schweden, zu erschießen. Sie riß einen Revolver aus der Tasche und drückte dreimal hintereinander ab. Die Waffe versagte jedoch.** Monsignore Prinz Georg von Bayern, der Chorherr von St. Peter ist, entwaffnete die Angreiferin. Die Schwedin hatte keine Ausweise bei sich und lehnte im Verhör jede Auskunft ab. Bischof Smith erkannte sie später als eine gewisse Gudrun Margarete Ramstad, die sich seit einiger Zeit in Rom aufhält und als Stickerin tätig ist. Sie war mittellos und hatte sich an den Bischof Smith mit einem Ersuchen um Stellenvermittlung gewandt. Smith hatte ihr versprochen, sich umzutun, bisher aber keine Beschäftigung für sie gefunden. Anscheinend hat sich die Schwedin an dem Bischof rächen wollen, weil er sich nach ihrer Ansicht nicht genügend ihrer angenommen hat. Vermutlich handelt es sich um eine Geistesgestörte.

Vergiftet.

Metz, 26. November. (R.) In der lothringischen Stadt Metz sind drei Personen durch eine Gasvergiftung getötet worden. Es handelt sich um zwei Arbeiter und einen Ingenieur, die eine unsichere Gasleitung in Ordnung bringen sollten. Obwohl sie Gasmasken trugen, wurden sie von den stark ausströmenden Gasen vergiftet.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 27. November.

Die Welt und ihr Besitz ist mir nichtig geworden, ihrem ruhelos bunten Treiben bin ich abgestorben. — Dein ewiges Licht, o Herr des Lebens, das mit stillem Glanz die Welt erfüllt, leuchtet auch über meinem Schlafe.

Hans Thoma.

Schulrat Radomski †.

In Cunnersdorf i. Rsgb. starb am Montag, 25. d. Mts., nach kurzem schweren Leiden Schulrat Joseph Radomski, der frühere Direktor der Taubstummenanstalt in Posen, einer jener tatkräftigen, tüchtigen Männer, die mit den Geschicken unserer Stadt und Provinz aufs engste verbunden waren, im Alter von 82 Jahren.

Radomski war am 3. Januar 1848 in Stuhm geboren und er hat seiner östlichen Heimat Liebe und Treue stets bewahrt. Er wurde Lehrer und legte 1884 in Berlin das Examen als Taubstummenanstaltsdirektor ab. Mit seiner geradezu wunderbaren Begabung und seinem Herzen voll Liebe gerade für die Schwachsinnigen und Unglücklichen, vereinte er einen weiten Blick und zähe Energie; er verfaßte sehr viele gediegene Schriften und Broschüren, durch die er die Behörden und die Eltern taubstummer oder geistig zurückgebliebener Kinder anregte, diese Unglücklichen brauchbar fürs Leben zu machen. Ihm ist die Errichtung zahlreicher Taubstummenanstalten in Westpreußen, aber dann auch im Reiche zu verdanken. Neben den zur Aufklärung bestimmten Schriften gab er auch eine Biblische Geschichte, einen Katechismus, einen Lehrgang im Rechnen und den Realien und viele andere Lehrbücher für Taubstumme heraus. Als Direktor wirkte er von 1876 bis 1887 in Graudenz, dann in Konradshammer, und am 16. Dezember 1889 wurde er an die Provinzial-Taubstummenanstalt in Posen berufen, die er bis 1916 vorbildlich leitete und auch zu einer außerordentlichen Höhe entwickelte. Er erbaute ein neues Schul-, Turn- und Wirtschaftsgebäude, gründete das nach ihm benannte Taubstummenheim in Posen, ein ebensolches Asyl für männliche Zöglinge in Marienbronn, Kreis Pleschen, und begründete die gemeinnützige Baugenossenschaft, die 350 Wohnungen für die arbeitenden Klassen, den Häuserblock an der früheren Uferstraße (heut ul. Nadbrzeżna) erbaute. In dieser Zeit gab er auch wieder eine Menge gemeinnütziger Schriften und Broschüren heraus. In der Posener Taubstummenanstalt hat R. auch den polnischen Unterricht durchgedrückt in der richtigen Erkenntnis, daß die Zöglinge hierdurch der Familie erhalten bleiben. Er regte an, daß die Theologiestudierenden Kurse in der Taubstummenanstalt nehmen, und der jetzige Direktor dieser Anstalt, Sulek, war Radomskis Schüler. Unzählige Vorträge auch im Auslande verschafften ihm die Hochachtung und Anerkennung weitester Kreise. Endlich war Schulrat Radomski Vormund und Schützer aller Taubstummen unserer Provinz, er vertrat sie vor Gericht, er war ihnen Berater und treuer Helfer und viele, viele dieser Geprüften verdanken ihm ihre Lebensstellung.

Man mußte Radomski gesehen haben, wie er bei den Zusammenkünften der erwachsenen Taubstummen am Peter-Paulsfeste jeden Jahres erst in der Kirche, dann bei der Versammlung und schließlich abends im festlichen Saale seine Kinder betreute.

Weit über seine Berufstätigkeit hinaus war er auch der Vertrauensmann der arbeitenden Klassen, und er hat viele Streiks in Posen durch sein kluges Wort verhütet. Unvergeßlich ist seine gesegnete Tätigkeit bei der Franziskanerkirche als 2. Vorsitzender des Kirchenvorstandes und in den Vereinen, besonders dem Jünglings- und dem Gesellenverein. Unsagbar viel hat er im Stiften für Arme getan. An Auszeichnungen, Orden und Titeln hat es dem nun Verewigten nicht gefehlt, aber auch viel Schweres hat er in Ergebung tragen müssen. Mit 20 Jahren starb ihm sein einziger, prächtiger Sohn. Abgearbeitet trat Radomski 1916 in den so wohl verdienten Ruhestand. Aber auch in dem neuen Wohnort war er weiter unermüdlich tätig. Gern hätte er noch einmal besucht, was er in Posen geschaffen hatte. Die Verhältnisse erlaubten es nicht. Nun ruht er aus. Gott der Herr selbst mag dem tätigen, treuen Manne ein ewiger herrlicher Lohn sein. Im Vorjahre sandte er noch einen Gruß nach Posen, den wir gern allen zugänglich machen wollen:

„An meine Gründungen und Arbeitsgebiete in Posen und an alle, die sich meiner noch erinnern. In meinem hohen Alter muß ich jeden Tag mit meiner Abberufung in die Ewigkeit rechnen. Ich übermittele daher allen, mit denen ich in der Taubstummenanstalt, im Taubstummenheim, in der Franziskanerkirche, gemeinnützigen Baugenossenschaft, Ledigenheim und in den verschiedenen deutschen katholischen Vereinen gearbeitet und ihren Nachfolgern die herzlichsten Abschiedsgrüße, wünschend, daß es allen wohl ergehen möge.

Auch meinen teuren Gräbern in Posen sende ich einen stillen Gruß.

In unwandelbarer Liebe

Radomski.“

× **Ausdehnung der Arbeitslosenunterstützung.** Die Hauptverwaltung des Arbeitslosenfonds hat beschlossen, für diejenigen, die bis 31. Dezember d. Js. für 13 Wochen Unterstützung erhalten haben, die Dauer auf 17 Wochen auszudehnen. Dies trifft für folgende Städte zu: Posen, Gnesen, Inowroclaw, Bromberg, und für die Kreise Posen, Gnesen, Schmiegel, Gostyn, Kosten, Birnbaum, Wongrowitz, Lissa, Schrimm, Neutomischel, Koschmin, Jarotschin, Wreschen, Znin, Krotoschin, Grätz, Kempen, Wollstein, Czarnikau, Adelnau, Samter, Schildberg, Rawitsch, Pleschen, Ostrowo, Kolmar, Obornik, Bromberg, Inowroclaw, Mogilno, Strelno, Schubin und Wirsitz.

× **Die Blutlaus** ist ein gefährlicher Feind unserer Obstkulturen; es liegt darum im Interesse aller Gartenbesitzer, ihre Obstbäume genau zu kontrollieren und entsprechende Gegenmaßregeln zu ergreifen. Ein verdächtiges Anzeichen für das Auftreten der Blutlaus ist nicht nur das Erscheinen des Insekts selbst, sondern auch die Bildung der charakteristischen weißen Wolle an den Obstbäumen.

× **Diplomprüfungen.** Das Diplom als Ingenieur der Landwirtschaft erhielt Fiweger aus Nikopol in Rußland; das der Forstwirtschaft Ciepielowski aus Krakau; das mit dem Titel Magister auf dem Gebiete der Pädagogik der Geistliche Werbel aus Kroeben und auf dem Gebiete der Geschichte Stronczyński aus Posen.

× **Drittes Symphoniekonzert der Filharmonja Poznańska** findet statt am Sonntag, 1. Dezember, mittags 12 Uhr in der Universitätsaula. Im Programm befinden sich u. a. Kodalys „Psalmus Hungaricus“ und Fragmente aus „Oratorium“

Arthur Kronthal.

Zum 70. Geburtstag.

Arthur Kronthal ist nun Siebziger geworden. Da darf man schon einmal an solchem äußeren Haltepunkt verweilen.

Wer nur irgendwelche heimatgeschichtliche Interessen hat, ja, wer nur ein wenig Heimatlieb aufbringt, der kennt diesen Namen und diesen Mann. Seit langen Jahren, unablässig und unermüdlich, arbeitet er auf diesem Gebiet. Antrieb war zunächst ganz gewiß das warme Interesse Kronthals für Heimatstadt und Heimatland. Aber dann hat namentlich die kunstwissenschaftliche Arbeit sich so stark und wertvoll auf diesem Fundament entfaltet, daß neben dem heimatlichen Interesse der Kronthalschen Arbeiten ein stark kunstwissenschaftliches einhergeht. Wer ortsgeschichtliche Arbeit — im Verhältnis zur großen Geschichte — gering ansieht, der kann sich an dem Werke dieses Mannes eines Besseren belehren. Er wird an solchem Beispiel sehen, daß die Arbeit ihre Würde nicht vom Stoff erhält, sondern von der Treue, mit der die Arbeit geleistet wird. Es kann natürlich hier auch entfernt nicht die Absicht sein, ein Repertorium der Arbeiten Kronthals zu geben. Obwohl solch Repertorium sehr erstaunlich wäre; denn es würde zeigen, wie groß, umfangreich und — bei der scheinbaren Enge des Gebiets — mannigfach seine Arbeit gewesen ist und hoffentlich weiter ist.

Nur auf dies und das soll hier hingewiesen werden. Und vor allen Dingen auf das Generelle: auf den Fleiß und die Emsigkeit, in der das Material, auch das unscheinbare, herangeholt wird. Aber eben doch nicht nur herangeholt, sondern betrachtet, gewertet, bearbeitet wird. So erst wird ja aus dem Materialsammler der wissenschaftliche Arbeiter. Und diesen Arbeitsprozeß wird man bei Kronthal durchweg vorfinden.

Am bekanntesten sind wohl die Aufsätze geworden, die sich mit unserem Rathaus beschäftigen, besonders wohl auch die Broschüre über das wiederhergestellte Rathaus. Man kann sagen, daß — außer dem Baumeister Prausnitz, dessen sich die älteren Posener noch entsinnen werden — sich wohl niemand so intensiv mit unserem Rathaus beschäftigt hat als Kronthal. Gerade auch seine Broschüre über das wiederhergestellte Rathaus zeigt alle Vorzüge seines wissenschaftlichen Arbeitens. Auf solchem Grenzgebiet zwischen Architektur und Kunstgeschichte steckt manche Schwierigkeit, und auf solchem Gebiet pflegen sich zuweilen reine Architekten und Kunstgeschichtler in die Haare zu geraten und sich wechselseitig unzureichender Sachkenntnis zu zeihen. Liest man die Kronthalsche Rathausbroschüre, so könnte man sie sich sowohl von einem Kunstgeschichtler wie von einem Architekten geschrieben denken: so sicher und souverän ist der durchaus schwierige Stoff behandelt. Hier, wie in ähnlichen Arbeiten Kronthals, gibt es keine ungefähren und allgemeinen Ausdrücke. Nicht also etwa: Gewölbe, sondern Tonnengewölbe oder Kreuzgewölbe oder, noch genauer: busiges Spiegelgewölbe. Allgemeines Kunstgerede — heute durchaus nicht selten — findet man bei ihm nirgends an.

Weniger bekannt ist seine Monographie über den Posener Maler Knorr und über dessen eigenartiges Paradebild. Und doch ist gerade das eine Meisterarbeit. Mit riesiger Hingebung — und mit der Hilfe seiner gewaltigen ortsgeschichtlichen Kenntnisse — gelang es ihm, das reiche Figurenwerk dieses Bildes nach den dargestellten Persönlichkeiten zu erklären. Das war die ortsgeschichtliche Seite der Sache. Aber auch die künstlerische fehlt nicht, und Kronthal hat sie klar erkannt. Er stellt das Bild an die Seite oder sagen wir in die Nähe jener bekannten Paradebilder von Franz Krüger aus den Jahren 1829 und 1839. Noch vor gar nicht langer Zeit galten solche figurenreiche Bilder, die bekannte Persönlichkeiten in größerer Anzahl darstellten, einfach als Unkunst. Nicht so ohne Grund. Denn man hatte genug von solchen „großen Schinken“ gesehen, bei denen in der Tat ihre Formatgröße gewöhnlich umgekehrt proportional ihrer Wertigkeit war. Ein Blick auf die beiden Krügerschen Paradebilder von 1829 und 1839 zeigt, daß man es hier mit etwas ganz anderem zu tun hat, daß hier, trotz des Figurenreichtums, in diesen Gruppen eine ganz prachtvolle Intimität ist; und etwas von diesem Reiz ist auch in diesem Knorrschen, in diesem unseren Posener Paradebild. — Diese Arbeit Kronthals ragt aus der lokalgeschichtlichen Begrenzung in die allgemeine Kunstgeschichte hinüber.

Und dann die Belichtung der Gestalt Julius v. Minutolis, die wir durchaus und im wesentlichen Kronthal zu verdanken haben. Vorher, vor den Kronthalschen Arbeiten, war Minutoli ein in den Künsten dilettierender Polizeipräsident. Mehr nicht. Heute ist er uns der Bildchronist der Posener Biedermeierzeit und eine künstlerisch sehr interessante Erscheinung. Und unter den vielen, vielen Darstellungen unseres Rathauses aus älterer und neuerer Zeit bleibt uns diese Federzeichnung Minutolis vom Rathaus — wir konnten sie eben noch in der Ausstellung des Muzeum Wielkopolski sehen — unvergeßlich. In einer Reihe von Aufsätzen hat Kronthal die Gestalt Minutolis ins rechte Licht gesetzt. Vor allem in jener vorzüglichen Einleitung, die er zu der Wiedergabe der 10 Blatt Minutolischer Lithographien schrieb, die seinerzeit im Philippschen Verlage erschienen sind.

Oder aber — aus neuerer Zeit — der Aufsatz, wo er sich mit Baurat Hertzog über die Arbeiten auseinandersetzt, die dieser — ohne zwingende Gründe — unserem alten Rathauserneuerer di Quadro zuweist. Prachtvoll zu lesen, wie Kronthal da die Gründe wägt und wertet. Wie er, im Gegensatz zu Hertzog, geltend macht, daß die Posener die schlesischen Löwenberger Sandsteinbrüche wahrlich nicht erst durch Quadro kennen zu lernen brauchten, sondern daß ihnen — bei dem starken posen-schlesischen Verkehr — die Löwenberger Sandsteinbrüche längst bekannt gewesen sein müßten.

Auch das jüdische Leben der Vergangenheit hat Kronthal in so mancher Arbeit gestreift. Mehrfach ragt da zum Beispiel die Gestalt des weit über das Posensche hinaus bekannten Rabbiner Akiba Eger hinein. So hat er diese berühmte Gestalt auch als Zuschauer auf dem genannten Knorrschen Bilde nachgewiesen. Darüber hinaus hat er das in der Beachtung überaus vernachlässigte Gebiet jüdischer bildender Kunst angebaut. So stammt von Kronthal die kleine Darstellung zweier jüdischer Posener Künstler der Biedermeierzeit.

Sein neuestes Werk ist eine umfangreiche und ausführliche Monographie über den bekannten polnischen Arzt und Philantropen Dr. Karol Marcinkowski.

Ganz besonders ist Kronthal der Chronist und Kunstchronist der Posener Biedermeierperiode geworden. Man kann sagen, daß die Würdigung, die diese lange unterschätzte Periode neuerdings überhaupt gefunden hat, für das Posensche Gebiet von Kronthal ausgegangen ist.

Wir hoffen und wünschen von Herzen, daß zu den alten schönen Arbeiten des verehrten Mannes noch viele neue hinzukommen und rufen ihm ein herzliches Ad multos annos zu.

Georg Brandt.

Nächtliche Fahrt.

Wie still und finster
Kann die Nacht
Doch selbst in unsrer larten Großstadt sein!
Ich fahre in diese Nacht hinein —
Man hat mich zum Abendessen geladen . . .
Es rauscht der Regen,
Eintönig — sacht —
Und dünne Wasserfäden spritzen
Auf allen Wegen
In ausgedehnte dunkle Pfützen.
Die nassen
Gassen
Liegen alle verlassen.

Aber jetzt sind wir auf einer breiten,
Sauber asphaltierten Straße,
Die glänzt,
Als wär sie von schwarzem Glase
Und zu beiden Seiten,
Gleich aufgefädelten Sternen,
Hübsch in gleichem Abstand,
Blinken die Straßenlaternen —
Und schicken ihren tränenblinden Schein
Rund um sich
Ins finstre Weltall hinein.
Und das finstre All
Verschluckt das bißchen Licht
Und erhellt sich nicht.

Auch der regenblanke Asphalt
Empfängt sein Teilchen
Von den blassen Strahlen,
Aber er verschlingt sie nicht.
Er sieht ihre kümmerliche Gestalt
Durch die Brille von Idealen.
Er ist ein heimlicher Künstler
Und beginnt zu malen;
Er gibt sie wieder in langen,
Breiten, leuchtenden Stangen,
Die scheinen oben
An seiner Oberfläche zu hangen,
Und unten ist's,
Als ob sie in schwarzen Tiefen
Sich allmählich verliefen.
Es ist wie ein Märchenschloß
Aus blankem Basalt
Mit Säulen
Aus lebendem Silber.

Wie ich so fahre, rieselt das Licht
In kleinen, flimmernden Wellen
Hinab in die schwarzen Tiefen,
Wie von hundert Wasserfällen
Aus weißem, bengalischem Feuer.

Der Chauffeur regt das Steuer
Ein Ruck — ich bin am Ziel.

Drei Zloty? Das ist nicht zu viel!
Man sieht für drei Zloty nicht immer
Ein Märchenschloß von Basalt
Und solches Silbergeflimmer
Im regenfeuchten Asphalt!
Drei Zloty — das ist gewiß nicht zu teuer
Für hundert Wasserfälle
Aus bengalischem Feuer —

W. Sch.

von Sternicka-Niekrasz. Beide Werke sind für Soli, Chor und Orchester. Die Solopartien singen pp. Fedyczkowska, Barańska und Helsing. Der Solobratscher des Orchesters Jan Rakowski spielt mit Orchesterbegleitung das Konzert von Paul Hindemith. Das Konzert leitet St. Wiechowicz. Karten bei Szrejbrowski, ulica Gwarna 20.

X **Konzert Emma Matousek und Gertruda Konatkowska** findet statt am Dienstag, 3. Dezember, abends 8 Uhr in der Universitätsaula. Frau Konsul Emma Matousek sowie Frl. G. Konatkowska konzertierten vor kurzem in Prag, wo die Künstlerinnen einen riesigen Erfolg ernteten. Der Konzertsaal, der über 2000 Menschen umfaßt, war bis auf den letzten Platz ausverkauft. Dies ist der beste Beweis, wie hoch unsere Künstlerinnen im Auslande geschätzt wurden. Kartenvorverkauf b. Szrejbrowski, ul. Gwarna 20, Fernsprecher 5638.

X **Die Deutsche Bücherei** bittet uns mitzuteilen, daß sämtliche Neubestellungen für den Zeitschriftenzirkel bis Ende des Monats abgegeben werden müssen, da nach dem 1. Dezember keine Neubestellungen mehr berücksichtigt werden können.

X **Wochenmarktspreise.** Der heutige Mittwochs-Wochenmarkt war reich beschickt und befriedigend besucht. Gezahlt wurden für das Pfund Tafelbutter 3,20—3,40, für Landbutter 2,80—3,20, für das Liter Milch 40 Gr., die Mandel Eier bezahlte man mit 3,60—3,70. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt zahlte man für das Pfund Weißkohl 20, Wirsingkohl 30, Blumenkohl 40—50, Rosenkohl 80, Kohlrüben 10, Wruken 10 bis 15, Grünkohl 20, Steinpilze 1,50—2,20, Grünlinge 70—80, Butterpilze 50—70, Zwiebeln 15—20, Spinat 50—60, Kartoffeln 5 Gr., der Zentner 3,50, für das Bündchen Kohlrabi 15, Mohrrüben 10, Radieschen 20, Aepfel 0,50—1, für eine Zitrone 18—25 Gr., für das Pfd. Gänsefleisch 1,60—1,80. Auf dem Fleischmarkt wurden die jetzt geltenden Höchstpreise gezahlt. Auf dem Fischmarkt kosteten: das Pfund Schleie 1,80—2,40, Hechte 1,50—2,20, Zander 3—3,50, Karpfen 2—2,50 Karauschen 1,20—2, Barsche 0,60—1, Bleie 0,80 bis 1,50, Weißfische 60 bis 80 Groschen.

X **Zusammengestoßen** sind an der Ecke św. Marcin und ul. Waly Zygmunta Augusta der Kraftwagen P. Z. 40 708 mit dem Autobus P. Z. 46 587. Beide Wagen wurden beschädigt.

X **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Franciszek Swendrak, Podgórna 2a (fr. Hindenburgstraße), aus dem Geschäft ein Spiegel, sechs Stühle und zwei Matratzen; einer Zofja Czaja, ul. Fr. Ratajczaka 13 (fr. Ritterstraße), aus der Wohnung drei Pelze im Werte von 6000 Zloty; einem Ludwik Jóżwiak aus Pudewitz auf dem Wege von der ul. Szewska (fr. Schuhmacherstr.) nach der Warschauer Straße ein Paket, in dem für etwa 1000 Zloty Zigarren enthalten waren (geschädigt ist ein Stanislaw Galas aus Pudewitz); einem Reinhold Rutter, Nadolnik 10, aus der Wohnung zwei Bettbezüge aus Plüsch mit roten Blumen, 3 Meter dunkelblauen Stoff, ein Paar Schneeschuhe und weitere zwei Paar Schule (verdächtigt wird ein Stanislaw Krup aus Lublin, der dort dreimal übernachtete).

X **Vom Wetter.** Heut, Mittwoch, früh waren bei bedecktem Himmel und schwachem Nebel 6 Grad Wärme.

X **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Donnerstag, 28. 11., 7,45 Uhr und 15,50 Uhr.

X **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Mittwoch, früh +0,22 Meter, gegen +0,20 Meter gestern früh.

X **Nachtdienst der Aerzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.**

X **Nachtdienst der Apotheken vom 23.—30. November.** Altstadt: Apteka Sapieżyńska, Plac Sapieżyński 1; Apteka pod Eskulapem, Plac Wolności 13, Apteka pod Złotym Lwem, Stary Rynek 75, Apteka Chwaliszewska Nr. 76. Lazarus: Apteka przy Parku Wilsona, ul. Marsz. Focha 47. Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96.

X **Rundfunkprogramm für Donnerstag, den 28. November.** 12—12,05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 12,30—14: Schulkonzert. 14—14,15: Notierungen der Effekten. 14,15 bis 14,30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der „Pat“, Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16,55 bis 17,15: Plauderei über Kurzwellenkorrespondenz. 17,15—17,30: Vortrag: „Wanderungen durch Posen“. 17,30—17,45: Eine Viertelstunde Wirtschaftsfragen. 17,45—18: Vortrag: „Von Kalisch, der ältesten polnischen Stadt“. 18—19: Vortrag des Ministers Czerwiński über die Verfassungsreform (Uebertragung aus der Wilnaer Redoute). 19—19,20: Beiprogramm. 19,20—19,40: Landwirtschaftlicher Vortrag: „Ausfuhrprämien für Getreide“ (1. Teil von Ing. Okoniewski). 19,40—20: Landwirtschaftlicher Radiobriefkasten. 20—20,25: Französisch (Elementar). 20,30—22: Amerikanische Feier zur Ehrung des Nationalfeiertages der Vereinigten Staaten, in den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 22—22,15: Zeitzeichen, Mitteilungen der „Pat“, Sportbericht. 22,15—22,45: Bildfunk.

X **Programm des Deutschlandsenders für Donnerstag, 28. November. Königswusterhausen.** 9: Vortrag: „Wie geht's in Neuyork auf der Straße zu?“ 10: Vortrag: „Von zärtlichen und groben Tiereltern“. 10,35: Mitteilungen des Verbandes der Preuß. Landgemeinden. 12: Schallplattenkonzert (Grammophon). 14 Uhr: Schallplattenkonzert. 14,30: Jugendstunde. 15: Vortrag: „Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung“. 15,45: Frauenstunde. 16: Vortrag: „Welche Forderungen ergaben sich aus den Lebensverhältnissen der jugendlichen Arbeiter ohne erlernten Beruf für ihren Unterricht in der Berufsschule?“ 16,30: Nachmittagskonzert von Berlin. 17,30: Vortrag: „Geschichte der Fabel“. 18: Vortrag: „Gestaltung und Schicksal großer Entdecker“. 18,30: Spanisch für Fortgeschrittene. 18,55: Vortrag: „Mehr und beste Milch, ein Wunsch des Landwirts“. 19,20: Alfred Meyer: Verkaufsgespräche. 20: Violinvorträge. 20,30: Von Breslau: Musikalisches Bilderbuch einer Stadt. 20:55: Anton Rubinstein. 21,30: Melitta Leitzner spricht Balladen. 22,30: Funk-Tanzunterricht, anschl. bis 00,30: Tanzmusik.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Birnbaum,** 26. November. Das Goldene Verdienstkreuz erhielt der Starost Dr. Put hier, das Bronzene Verdienstkreuz Bolesław Drozd, Gemeindevorsteher in Stoki.

* **Bromberg,** 26. November. Im Schützenhause fand am Sonntag eine Versammlung der Staatsbeamten aller Kategorien statt, an der etwa 3000 Personen teilnahmen. Nach mehreren Referaten wurde eine Entschließung angenommen, in der sich die Beamten in Anbetracht der bevorstehenden Sejmberatungen unter Hinweis auf ihre Notlage an die Oberste Volksvertretung mit der Forderung wenden, dahin zu wirken, daß die Gehälter der steigenden Teuerung angepaßt werden, daß der rückständige Wohnungsgeldzuschuß für das Jahr 1928 ausgezahlt, daß die Bezüge auf dem Gebiete der Orts-, Funktions-, Saison- und anderer Zuschüsse geregelt werden. Die Versammelten wenden sich an die Zentralen sämtlicher Berufsverbände der Staatsbeamten mit der Forderung, eine energische Aktion im Sejm in der Richtung der Verwirklichung der aufgestellten Forderungen einzuleiten.

S. **Jankendorf,** 26. November. Unsere Gemeinde beging am Donnerstag die Feier ihres 300jährigen Bestehens. Nachmittags 4 Uhr war Kaffeetafel für die Gemeindevertreter und einige Ehrengäste. Der Starost hatte sein Nichterscheinen kurz vorher entschuldigt. Es folgte Festkonzert einer Posener Kapelle. Um 6 Uhr eröffnete der Gemeindevorsteher Kusz offiziell die Feier mit einer Begrüßung der Gäste in deutscher und polnischer Sprache. Nach einer polnischen Deklamation kam der Vortrag des Besitzers Laube „Historja wsi Sokolowa“ (Die Geschichte des Dorfes Jankendorf). In einer Deklamation des Fräulein Luise Kelm tauchten die Schatten der Ahnen vor den Versammelten auf, sie zu treuer Weiterarbeit ermunternd. „Bilder aus der Vergangenheit unseres Dorfes“ malte Lehrer Schmelzer in lebhaften Farben sodann der Festversammlung. Umfangreiches und gründliches Studium alter Urkunden ermöglichte es ihm, anschaulich zu zeigen, wie das Dorf in kleinen Anfängen von den Einwanderern gegründet wurde und sich nach und nach vergrößerte, wie Kirche und Schule entstanden, und welche Schicksale diese hatten. Wiederholt ging die Pest durch das Dorf, fast das ganze menschliche Leben vernichtend. Er zeigte, wie die Ansiedler zunächst mit den primitivsten Werkzeugen und Geräten arbeiten mußten, denn solche aus Eisen waren knapp und für die meisten unerschwinglich teuer. Dabei waren die alten Jankendorfer Neuerungen durchaus nicht abhold, denn in den Urkunden wird beispielsweise wiederholt lobend erwähnt, daß hier viel für die Seidenraupenzucht geschehen sei durch Kultur des Maulbeerbaumes, von dem sich noch ein Exemplar im Dorfe findet. Wie äußeres Geschehen die Väter formte, wie auf ihre Seele Glück und Unglück wirkten, wie sie Gefahr und Erfolg überstanden, das alles schilderte der Vortrag. An die letzten Worte des Vortrages schloß ein Festspruch des Fräulein Ilse Rodewald an, zeigte, wie die Väter einst Not und Gefahr überwanden, und forderte das heutige Geschlecht auf: Seid gegenwartsfroh und zukunftsmutig. Ein polnischer Gedichtvortrag schloß diese Feier, deren einzelne Teile durch passende Musikvorträge verbunden waren. Es folgte der Tanz. Das Fest war von über 300 Personen besucht, der Zellmersche Gasthof bis auf den letzten Platz gefüllt. Im Dezember soll Lehrer Schmelzer einen zweiten Vortrag aus der Geschichte des Dorfes halten, da in der zur Verfügung stehenden Zeit nur ein Ausschnitt gegeben werden konnte.

* **Kl.-Dreidorf,** 26. November. Am 10 d. Mts. konnte die evangelische Kirchengemeinde Kl.-Dreidorf das Fest ihres 40jährigen Bestehens und das 25jährige Bestehen ihrer Kirche feiern. Pfarrer Weinert hielt den Festgottesdienst, den der Posaunenchor der Schwesternhauskirche Vandsburg und die Kirchengesangchöre von Kl.-Dreidorf und Güntergost verschönten. Am Schluß dankte der Geistliche all denen, die mit dazu beigetragen hatten, das Gotteshaus festlich zu schmücken, insbesondere Frl. Jahnz, die der Kirche zum Jubiläumstage eine selbstverfertigte Altardecke schenkte und dem Sattlermeister Foede, der eine Taufsteindecke gestiftet hatte. — In der letzten Sitzung der Kirchenkörperschaften wurde an Stelle des verstorbenen Besitzers Fischer der Landwirt Bleck in den Gemeindekirchenrat gewählt und an seine Stelle der Landwirt Edwin Fischer zum Gemeindekirchenvertreter.

* **Krotoschin,** 26. November. Einen Raubüberfall verübte in trunkenem Zustande der Maurer Jan Wojtkowiak aus Bożacin. Zuerst raubte er dem Michal Urbaniak unter Bedrohung mit einer Waffe dessen Geld, dann versuchte er die Pelagja Cierniak aus Tomaszewo zu berauben. Auf deren Hilferufe floh der Räuber, wurde aber gefaßt.

* **Ostrowo,** 26. November. Am Totensonntag fand am Nachmittag auf dem evangelischen Friedhof eine Gedenkfeier für die hier ruhenden gefallenen Krieger statt. Ein großer Teil der Gemeindeglieder nahm an der Feier teil. Viele Andersgläubige und eine stattliche Zahl evangelischer Soldaten waren bei der Feier zugegen. Mit dem Liede „Wo findet die Seele, die Heimat, die Ruh'“ und mit einer von Pastor Rutz gehaltenen Andacht wurde die Gedächtnisfeier für die Toten eingeleitet. Es folgte die Verlesung der Namen aller auf dem Friedhof ruhenden Krieger, die in treuer Pflichterfüllung den Heldentod für unsere Heimat starben. Auf dem hiesigen neun Friedhof ruhen 87 Gefallene aus dem Weltkriege, darunter drei aus den Grenzschutzkämpfen. Auch etliche Gräber von Russen, die an den erlittenen Verwundungen hier starben, befinden sich neben denen der deutschen Kameraden. Das schlichte Kriegerdenkmal steht inmitten der Kriegergräber und verleiht dem Ganzen einen würdevollen Anblick.

☐ **Ostrowo,** 26. November. Nach einer Meldung der „Agencja Wschodnia“ haben die Vertreter der Liste 3 (Christlich-Demokraten und Nat. Arbeiterpartei) gegen die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahlen in Ostrowo beim Posener Verwaltungsgericht Einspruch erhoben.

* **Raschkow,** 26. November. Der „Krotosch. Ztg.“ wird von hier berichtet: „Unser sonst so friedliches Städtchen war am Freitag der Schauplatz blutiger Zusammenstöße. In den Vormittagsstunden erschien der allenthalben bekannte Exekutor vom Urząd Skarbowy Odolanów in Begleitung eines großen Rollwagens und von vier Arbeitern, um gemeinsam mit dem hiesigen Stadtboten und einem Gendarm die rückständigen Steuern einzuziehen bzw. Pfändungen vorzunehmen. Die gepfändeten Gegenstände sollten auf dem Wagen gleich mitgenommen werden. Alles schien bis auf einige Schimpfereien, die bei solchen Unternehmungen üblich sind, glatt zu gehen. Als sich jedoch in der Dämmerstunde der beladene Wagen in Bewegung setzte, wurde er von einer Schar teils Beteiligter, teils Unbeteiligter, protestierend begleitet. In der Nähe der Gasanstalt wurde er schließlich zum Stehen gebracht und mußte, von der Menge umzingelt, umkehren und vor das Rathaus zurückfahren. Hier forderte man vom Bürgermeister, er möge vom Urząd Skarbowy die Freigabe der Möbel und eine nochmalige Prolongation erwirken. Inzwischen war von der Raschkower Polizeistation, welche mit drei Mann den Menschenauflauf nicht auseinandertreiben konnte, von Ostrowo telephonische Hilfe erbeten worden, die auch gegen 6 Uhr in zwei Autos eintraf. Mit gefälltem Bajonett wurde der Marktplatz in einigen Minuten gesäubert, wobei es einige Verwundete gab. Da von der Menge antipatriotische Lieder angestimmt wurden und erregte Protestrufe sowie Beschimpfungen ertönten, schritt die Polizei zu mehreren Verhaftungen, die am Sonnabend noch andauerten. Der beladene Wagen konnte bald nach Eintreffen der Verstärkung, begleitet von zwei Polizisten, zu seinem Bestimmungsort in Bewegung gesetzt werden. Die ganze, für unser Städtchen so unliebsame Affäre, wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben.“

* **Samter,** 26. November. In die Wohnung des Stanislaw Torszewski in Zielonagóra wurde eingebrochen und Sachen im Werte von 3000 Zloty gestohlen.

* **Schrimm,** 26. November. Der Starost Romuald Wilczek, der sein hiesiges Amt seit 1922 verwaltet, hat das goldene Verdienstkreuz erhalten.

* **Wronke,** 26. November. Nachts brach aus bis jetzt unbekannten Gründen im Konfektionsgeschäft von Jan Ratajczak am Markt Feuer aus. Der Feuerwehr gelang es, das Feuer zu löschen. Der Schaden ist trotzdem groß, da die ganzen vorrätigen Waren in zwei Räumen vernichtet wurden. Der Gesamtschaden konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

In der Straßenbahn.

Ein oberschlesisches Erlebnis.

In der „Kattowitzer Zeitung“ lesen wir das nachstehende charakteristische Erlebnis, das wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Geschrieben und erlebt ist es von Karl Wasner in Kattowitz.

In vorgerückter Abendstunde besteigt ein angeheiterter Fahrgast, ganz selbstverständlich von der falschen Seite die Straßenbahn. Der Schaffner macht den Gast darauf aufmerksam:

„Rechts wird eingestiegen!“

„Wieso rechts wird eingestiegen, ich steig mir ein, wo ich will, großartig, wird er sich sagen, rechts wird eingestiegen.“

Der Schaffner: „Geh'n Sie nach vorn, hier ist 2. Klasse!“

„Wieso soll ich nach vorn gehen, Sie denken, ich kann nich bezahlen? Pjieronje, ich sag' Ihnen bloß sovill! Was kost' Bilett?“

„Wohin?“

„No, wohin! Nach Boiten! Abens fährt jeder nach Hause zu seine Alte, oder waaas?“

Er bezahlt den Fahrschein. Der Schaffner beachtet den Mann nicht weiter, er kennt die „Sorte“. Machulik, so heißt unser Held, ist gereizt. Weil er auf der Plattform niemand findet, mit dem er anbinden kann, öffnet er die Tür zum Wageninnern. Die Unterhaltung verstummt augenblicklich, und jeder Fahrgast vermeidet geflissentlich, das Rauhbein anzusehen.

Machulik nimmt Platz und mustert ungeniert die feinen Leute um sich herum. Machulik ist von der 3. Klasse her gewöhnt, daß sich die Leute zwanglos unterhalten, auch wenn sie sich nicht kennen. Es wird daher ungemütlich in dieser „sprachlosen“ Gesellschaft, er hat das Gefühl, daß man sich seinetwegen so still verhält. Um sich blickend fährt er die Mitreisenden an:

„Warum sprächt Ihr nich? Könnt Ihr nich sprächen?“

Selbstverständlich bleibt das ohne Erfolg. Alles blickt betreten vor sich hin, die Damen beginnen ängstlich zu werden.

Machulik zündet sich zum Zeichen seiner völligen Mißachtung für diese Sorte Menschen eine Zigarette an, die er hinter dem Ohr stecken hatte. Niemand wagt zu protestieren, nicht einmal durch eine Miene zeigt man, daß der Rauch lästig wird.

Jetzt erscheint der Schaffner und bemerkt den Qualm.

„Hier ist das Rauchen verboten!“

„Wieso ist hier das Rauchen verboten?“

Der Schaffner deutet auf das Schildchen: „Hier steht's doch! Wenn Sie rauchen wollen, dann gehen Sie in die 3. Klasse!“

„No, und zu was hab' ich 2. Klasse bezahlt? Daß ich soll 3. Klasse sitzen? Soooh sehen Sie aus!

Dem Schaffner reißt der Geduldsfaden: „Wollen Sie aufhören zu rauchen oder nicht?“

Machulik zerdrückt das Feuer seiner Zigarette zwischen Daumen und Zeigefinger und steckt die Zigarette wieder hinters Ohr.

„No, gutt, ich werr nich rauchen, aber ich werr mir aufpassen, ob wird ein andrer rauchen, ich werr mir aufpassen, pjerona, da kennt Ihr was erleben!“

Drohend musterte er die männlichen Fahrgäste.

Die Bahn ratterte unentwegt weiter. Machulik langweilt sich. Der Schaffner, sein „Todfeind“, ist fort, weit fort. Auf der Plattform hinter der 3. Klasse notiert er den derzeitigen Stand der Fahrkartennummern. Nachdem Machulik dies festgestellt hat, bekommt er neuen Mut, zieht seine Mütze vom Kopf und entnimmt ihr zwei ganze Zigaretten. Eine davon bietet er seinem Gegenüber, einem schmächtigen Herrn mit mächtiger Hornbrille, an.

„Danke, ich rauche nicht,“ sagt jener höflich.

„No, da sparren Sie vill Geld!“

Machulik ist über die Ablehnung von neuem erbost. Er beschließt, den Bebrillten augenblicklich zurechtzuweisen:

„Sie denken, Sie sind ein feiner Mann? Sie sind kein feiner Mann! Heut gibt's iberhaup keine feinen Leute. Jeder muß arbeiten, Sie mit dem Koppe und ich mit den Henden. Sie missen auch arbeiten, sons mechten Sie nichts zu fressen haben, Sie väfluchter Mager, Sie Brillok!“

Der blasse „Brillok“ wird noch dünner, er schrumpft förmlich unter der Strafpredigt zusammen. Er holt eine Zeitung aus dem Ueberrock und versucht mit Lesen über die peinliche und nicht ungefährliche Situation hinwegzukommen. Aber Machulik läßt nicht von seinem Opfer:

„Lesen Sie nicht, Sie haben schon genug schlechte Augen! Kucken Sie liebersch auf die scheenen Medels, da verderben Sie sich nicht die Glotzen.“

Der „Mager“ sieht sich hilfesuchend um. In einer Ecke erröten unter Machuliks Blicken zwei Jungfrauen, die das Prädikat „scheen“ auf sich beziehen. Auch die anderen Fahrgäste lächeln zunächst nur heimlich und versuchsweise. Jetzt wird Machulik „gemietlich“.

„Sie, Brillok, lachen Sie doch und machen Sie nicht solche Begräbnisfresse. Wenn Sie nach Boiten kom, da kenn' Sie eine Jungferka aussuchen, da brauchen Sie eine pjerronische Brille.“

Er deutet mit den Händen Brillengläser von Suppentellergröße an.

Rrrrrummms! Ein großer Krach! Alles fliegt vom scharfen Bremsen durcheinander. Was ist geschehen? Alles sieht bestürzt zum Fenster hinaus. Der Schaffner reißt die Tür auf. Machulik, der sich als Erster gefaßt gefaßt hat, schnauzt ihn sofort an:

„Wie fähscht Du denn, Du väfluchter Pjeron, bistu verrickt geworden oder waas?“

„Achsenbruch, alles aussteigen!“

Gottlob, da ist schon die Hohenzollerngrube, das Stückchen nach der Stadt geht man zu Fuß. Die Fahrgäste 2. Klasse türmen vor Machulik, der seinem „Todfeind“ noch ein paar Schmeicheleien zu sagen hat. Nachdem er das gründlich besorgt hat, steht er allein auf weiter Flur. Er kratzt sich den Kopf und schlägt dann gleichfalls die Richtung „auf Boiten“ ein.

Ein elegisch vorgetragenes Lied, sein Lieblingslied in vorgerückter Stimmung „Scheen is die Joohgeend, sie komt nich wiederr . . .“ verklingt allmählich in der Ferne.

Suwarows Rache.

Altrussische Anekdote, mitgeteilt von **Ernst Jucundus.**

Am 25. November 1929 jährt sich der Geburtstag Suwarows zum 100. Male.

Johann Kutaisow kam als tscherkessischer Sklave nach Petersburg, wo er zuerst Kammerdiener des Zaren Paul, dann Baron, Großstallmeister und Graf wurde.

Als Suwarow von dem italienischen Feldzuge nach Petersburg zurückkehrte, schickte ihm Zar Paul seinen Günstling Kutaisow entgegen, um ihn zu beglückwünschen.

Suwarow schätzte den Emporkömmling nicht; er hatte sich früher einmal sehr über ihn geärgert und sah nun eine willkommene Gelegenheit, sich an Kutaisow zu rächen.

Als letzterer ihm entgegenkam, begrüßte ihn der geistreiche und boshafte Soldat mit diesen Worten: „Verzeihen Sie, Herr Graf, einem alten Manne, dessen Gedächtnis abnimmt; aber ich erinnere mich wirklich nicht mehr an den Ursprung Ihrer erlauchten Familie. Sie haben ohne Zweifel den Grafentitel erhalten, weil Sie irgend einen großen Sieg erfochten haben?“

„Ich war nie Soldat,“ erwiderte der Angeredete.

„So waren Sie gewiß Gesandter?“

„Nie, mein Fürst!“

„Minister?“

„Ebensowenig.“

„Welches wichtige Amt haben Sie denn bekleidet?“

„Ich hatte die Ehre, Kammerdiener Seiner Majestät zu sein!“

„Oh! Das ist ehrenvoll, Herr Graf!“

Darauf klingelte Suwarow seinen eigenen Kammerdiener und sagte zu ihm: „Troschka! Ich wiederhole dir alle Tage, du sollst aufhören zu trinken und zu stehlen, aber du willst nicht auf mich hören. Wohlan! Sieh hier diesen Herrn, er war Kammerdiener wie du; da er aber nie ein Trunkenbold oder Dieb gewesen ist, so hat er es jetzt zum Oberstallmeister Seiner Majestät gebracht, besitzt alle russischen Orden und ist Reichsgraf! Trachte seinem Beispiel nachzueifern!“

Man kann sich vorstellen, welch verdutztes Gesicht Kutaisow bei Suwarows Worten machte, wie er gern in den Boden gesunken wäre vor Aerger und Wut.

Aber was konnte er tun?

Nichts, denn er war Graf und Suwarow Fürst, und zudem: War es nicht die lautere Wahrheit, die Suwarow soeben verkündet hatte; nur die Gelegenheit war verteufelt schlecht gewählt — verteufelt schlecht in Gegenwart eines Kammerdieners von seiner Herkunft zu sprechen.

Doch Suwarow ließ ihm keine lange Zeit zum Ueberlegen, faßte ihn unter und sagte zu seinem Kammerdiener: „Siehst du, Troschka, Arm in Arm mit dem Grafen gehe ich jetzt spazieren, merke dir: Arm in Arm. Zukunftsmusik für dich, Troschka — Zukunftsmusik . . .“

Handelsnachrichten.

Neue deutsch-polnische Getreideexportverhandlungen in Berlin. Die für diese Woche angekündigten neuen Verhandlungen zwischen dem Scheuer-Konzern und dem neugegründeten polnischen Getreideexportverband werden, wie die gutunterrichtete „Gazeta Handlowa" mitteilt, voraussichtlich in Berlin stattfinden. Die Verhandlungen verfolgen den Zweck, durch gemeinsamen, auf ein bestimmtes Verhältnis festgelegten Absatz eine preisdrückende Konkurrenz zwischen dem deutschen und dem polnischen Roggen auf den Auslandsmärkten zu verhüten. — Die polnischen Ausfuhrkontingente, für die durch Vermittlung des erwähnten Getreideexportverbandes Exportprämien gezahlt werden sollen, sind für die Zeit bis Ende des Jahres vorläufig in Höhe von 30 000 to Roggen, 35 000 to Gerste, 15 000 to Hafer, 2000 to Mehl und Grütze und 500 to Weizen festgesetzt worden. Auf die einzelnen Getreideexporteure werden die Kontingente unter Zugrundelegung ihrer bisherigen Exporttätigkeit verteilt. Auf die durch den Getreideexportverband ausgestellten Ausfuhrbescheinigungen werden vom Verbande Gebühren erhoben, die auch bei Nichtausnutzung des zugeteilten Kontingents keiner Rückerstattung unterliegen. Schwierigkeiten bereitet die Frage, inwieweit die von den Händlern in der letzten Zeit in grösserem Umfange für den Export angehäuften Getreidemengen, mit deren Ausfuhr die Besitzer im Hinblick auf die erwarteten Prämienauszahlungen zurückhielten, jetzt bei der Verteilung der vom Getreideexportverband festgesetzten Ausfuhrkontingente berücksichtigt werden können. Es besteht die Befürchtung, dass das aufgespeicherte Getreide auf den Binnenmarkt zurückgeworfen werden und den preissteigernden Effekt der Exportprämien wieder vereiteln könnte.

Am 20. November, dem Tage des Tätigkeitsbeginns des Getreideexportverbandes, war an der Posener Börse eine Preissteigerung für Roggen auf 26 bis 26,5 Złoty per dz frei Bahnstation Posen (im Angebot sogar über 27 Złoty) zu verzeichnen, während der Preis am 31. Oktober auf 22,5—23 Złoty stand. Die „Gazeta Handlowa" teilt mit, dass in Fachkreisen die Einführung getrennter Notierungen für Exportgetreide einerseits und für die auf dem Binnenmarkt verhandelte Ware andererseits gewünscht wird, damit die Prämie im Preise zum Ausdruck kommt. Gegenwärtig stelle sich in Westpolen der Exportpreis für Roggen auf 22—23 Złoty per dz, zusammen mit der Ausfuhrprämie von 6 Złoty also auf etwa 28—29 Złoty frei Verladestation.

Die Kohlenstrecke Oberschlesien—Gdingen. Im Zusammenhang mit einer soeben beendigten Inspektionsreise des Verkehrsministers Ing. Kühn wird von der „Ajencja Wschodnia" mitgeteilt, dass die Beendigung der im Bau befindlichen Eisenbahnstrecke Bromberg—Gdingen und die Eröffnung des provisorischen Güterverkehrs im Frühjahr 1930 zu erwarten sei. Das Verkehrsministerium trage sich mit der Absicht, sowohl den Gdingener wie den Danziger Knotenpunkt einem weitgehenden Ausbau zu unterziehen. — Die polnische Wirtschaftspresse weist darauf hin, dass mit der Herstellung der Linie Bromberg—Gdingen für die polnischen Exportinteressen noch nicht viel gewonnen sein werde, da es vor allem auf den Bau der Südstrecke Herby Nowe—Hohensalza ankomme, die den wesentlichsten Teil des geplanten Kohlenweges zwischen Ostoberschlesien und der Ostsee ausmachen würde. Von den insgesamt 130 km Verkürzung, die der Bau dieser „schlesisch-baltischen Magistrale" mit sich bringen soll, entfallen nicht weniger als 100 km auf die genannte Südstrecke, deren Fertigstellung indes erst in mehreren Jahren erwartet wird.

Studienreise polnischer Flugverkehrsfachleute nach Deutschland. Im amtlichen Auftrag haben sich die polnischen Ingenieure Pawlikowski und Kluza nach Deutschland begeben, um sich mit den Leucht- und Signalisierungsanlagen auf der Flugverkehrsstrecke Berlin—Hannover vertraut zu machen. Diese Studienreise steht mit den Vorbereitungen im Zusammenhang, die in Polen für die Einführung eines Nachtflugverkehrs getroffen werden, wobei die erste Linie mit Nachtflugbetrieb zwischen Bentschen, Warschau, Lemberg und der polnisch-rumänischen Grenze (Sniatyn) eingerichtet werden soll. Der gesamte Plan polnischer Nachtfluglinien soll im Laufe von 5 Jahren zur Durchführung gelangen. Die Kosten für die entsprechenden Vorkehrungen werden auf 18 Mill. Złoty veranschlagt.

Ergänzung zum Zolltarif. Nach einer im „Dziennik Ustaw" (Nr. 77/1929) in Ergänzung des Zolltarifs veröffentlichten Verordnung sind die im Zolltarif nicht besonders genannten Apparate entgegen den bisherigen Bestimmungen auch dann nach Pos. 167, Punkt 33a zu verzollen, wenn sie keine in der Pos. 143 aufgeführten Metalle (Kupfer, Nickel, Kobalt, Wismut, Aluminium und andere nicht besonders genannte Metalle) bzw. ihre Legierungen enthalten.

Geplante Kapitalerhöhung der Warschauer Commerzbank. Der am 11. Dezember zusammentretenden ausserordentlichen Generalversammlung der Bank Handlowy in Warschau wird ein Vorschlag zur Kapitalerhöhung unterbreitet werden, die dem Vernehmen nach durch mehrere Neuemissionen im Gesamtbetrage von 20 Mill. Złoty erfolgen soll. Der erste Teil in Höhe von 10 Mill. Złoty soll in nächster Zeit aufgelegt und von einer polnischen Finanzgruppe übernommen werden.

Um die deutschen Schiffahrtskonzessionen in Polen. In Warschau sind 4 Vertreter deutscher Schiffahrtslinien eingetroffen, und zwar der Hapag, der Hamburg-Süd, des Norddeutschen Lloyd und der Deutschen Ostafrika-Linie, welche zur Konzession zugelassen werden sollen. Ursprünglich wollte Polen bekanntlich nur zwei Linien zulassen. Polnischerseits ist an den Verhandlungen der Leiter des Emigrationsbüros in Warschau Nakenieczników beteiligt. Nach polnischen Presseäusserungen nehmen die Handelsvertragsverhandlungen einen günstigen Verlauf.

Rücktritt des Direktors des Polnischen Eisenhüttensyndikats. Wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" aus Kattowitz meldet, ist der Direktor des Eisenhüttensyndikats, Balcer, ganz plötzlich infolge von Meinungsverschiedenheiten mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates des Syndikats, Kiedroń, von seinem Posten zurückgetreten. Ueber seinen Nachfolger ist nichts bekannt.

Polen als Aussteller auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1930. Auf der am 2. März beginnenden Leipziger Frühjahrsmesse 1930 wird zum ersten Male Polen mit einer grösseren Ausstellung vertreten sein. Die Polnische Ausstellung im Ring-Messhaus, die Lebensmittel, Borsten und Häute, Textilien und Kurzwaren, gebogene Möbel, Süsswaren, Spirituosen, Spielwaren, Emaillewaren und plattierte Silberwaren umfasst, wird vom Staatlichen Exportinstitut in Warschau organisiert.

Die Holzpreise bei den staatlichen Holzversteigerungen. In der verflossenen Woche fand in der staatlichen Oberförsterei Oborniki (Forstdirektion Posen) eine der ersten Lizitationen für Nutzholz in einer Menge von 315 fm statt. Die amtliche Taxe sah folgende Preise vor: I. Klasse 65 zł., II. Klasse 55 zł., III. Klasse 47 zł., IV. Klasse 40 zł. Erzielt wurden auf dieser Versteigerung indessen: für I. und II. Klasse 40 zł, III. Klasse 35 zł., IV. Klasse 25.50 zł. Ausserdem wurde eine gewisse Menge krankes Holz zum Preise von 20 zł je fm. abgegeben. Das Ergebnis dieser Lizitation, die als eine der ersten auf dem Gebiete der Posener Staatsforstdirektion besonderes Interesse auf sich lenkte, lässt eine starke Zurückhaltung der Holzinteressenten im Preisangebot beobachten. Wie aus den obigen Preisen zu ersehen ist, ist kaum 65 bis 80 Prozent des Taxwertes des versteigerten Holzes erzielt worden.

Märkte.

Getreide. Posen, 27. November. Amtl. Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	39.25—41.25
Roggen	27.50—28.00
Mahlgerste	26.00—27.00
Braugerste	27.00—30.00
Hafer	23.00—25.00
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	42.00
Weizenmehl (65%)	59.50—63.50
Weizenkleie	18.50—19.50
Roggenkleie	16.50—17.50
Rübsamen	70.00—74.00
Felderbsen	38.00—42.00
Viktoriaerbsen	45.00—52.00
Folgererbsen	40.00—47.0

Fabrikkartoffeln franko Fabrik 19 Groschen je Stärkeprozent.

Gesamttendenz: ruhig.

Speisekartoffeln ohne Geschäft.

Warschau, 26. November. Das statistische Büro der Warschauer Getreide- und Warenbörse hat für 4 Getreidesorten für die Zeit vom 18. bis 24. 11. nachstehende Durchschnittspreise für 100 kg in Złoty errechnet:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inland:				
Warschau	40.12½	25.18	28.00	24.87½
Krakau	41.58	26.75	29.50	22.62½
Posen	39.87½	26.87½	27.75	23.37½
Lemberg	40.25	26.25	—	23.25
Ausland:				
Berlin	49.61	36.00	41.03	33.92
Hamburg	43.60	34.01	30.24	27.66
Prag	43.30	31.81	38.67	29.96
Brünn	38.94	31.02	36.30	27.19
Liverpool	44.90	—	—	36.10
Wien	40.31	31.30	38.75	28.12
New York	41.83	36.75	26.92	33.55
Chicago	40.32	34.80	26.17	29.10
Buenos Aires	38.05	—	—	23.04

Berlin, 26. November. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen ab märk. Station 245—246, Roggen do. do. 173—181, Braugerste do. do. 187—203, Futter- und Industriegerste do. do. 167—177, Hafer do. do. 158—167. Weizenmehl (feinste Marken über Notiz) 29—34.75, Roggenmehl 25—27.75, Weizenkleie 10.50—11.25, Roggenkleie 9.40—10.15. Viktoriaerbsen 30—38, kleine Speiseerbsen 24—28, Futtererbsen 21—22, Peluschken 20.50—22, Ackerbohnen 19—21, Wicken 23—26, Lupinen, blaue 13.50—14.50, Lupinen, gelbe 16.50—17.25, Rapskuchen 18.50—19, Leinkuchen 23.60—23.80, Trockenschnitzel 9—9.40, Soya-Extraktions-Schrot 18.80—18.90, Kartoffelflocken 15.40—16. Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte. Weizen per Dezember 258—256 (Vortag: 258), per März plus B. (268½), per Mai 276—275 (279). Roggen per Dezember 194½—193½ (194½), per März 212—211¼ (212½), per Mai 221—220¼ (221). Hafer per Dezember 172½ (175), per März 192 (192), per Mai 261 B. (201½).

Produktenbericht. Berlin, 27. November. Am Getreidemarkt macht sich auf Grund der nunmehr offiziell erfolgten Veröffentlichung der Regierungsvorlage über die Agrarfragen ausserordentliche Nervosität bemerkbar, unter der das Geschäft stark leidet. Die Nominierung sogenannter Normalpreise für die verschiedenen Getreidearten veranlasst die Verkäufer zu grösster Zurückhaltung, aber auch die Käuferschichten, insbesondere die Exporteure von Roggen und Hafer wollen Neuengagements nicht eingehen, angesichts der Unsicherheit über die Höhe des Einfuhrscheinwertes. Einige Umsätze finden lediglich in Weizen statt, da diese Brotfrucht durch das Bestehen des Vermahlungszwanges für Inlandsweizen durch die bevorstehende Gesetzgebung weniger in ihrer Preisgestaltung beeinflusst werden kann. Für Weizen wurden im Effektivgeschäft etwa gestrige Preise erzielt. Roggen, Hafer und Gerste werden kaum umgesetzt, nominell blieben die Preise gegen gestern unverändert. Auch am Lieferungsmarkt ergaben sich nur unbedeutende Preisveränderungen gegenüber den gestrigen Schlussnotierungen, nachdem in den gestrigen Nachmittags- und heutigen Vormittagsstunden für Weizen auf Grund der schwachen Auslandsmeldungen Rückgänge um 2—3 Mark eingetreten waren. Das Mehlgeschäft wird von der allgemeinen Unsicherheit auch beeinflusst, es finden fast nur kleine Bedarfskäufe statt.

Rauhfutter. Berlin, 26. November. Drahtgepresstes Roggenstroh (Quadratballen) 1.30—1.55 RM., do. Weizenstroh 1.25—1.40, do. Haferstroh 1.20—1.40, do. Gerstenstroh 1.20—1.35, Roggenlangstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1.45—1.60, bindfadengepresstes Roggenstroh 1.30—1.40, Häcksel 2.00—2.20, handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Besatz mit minderwertigen Gräsern 2.90—3.30, gutes Heu, desgleichen nicht über 10 Prozent Besatz 3.40—4.00, Thymotee, lose 4.50—5.00, Kleeheu, lose 4.40—4.90, Mielitzheu, rein, lose (Warthe) 2.60—3.00, desgleichen Havel 2.50—2.80, bindfadengepresstes Weizenstroh 1.20—1.30, drahtgepresstes Heu 40 Pfg. über Notiz. Die Preise verstehen sich als Erzeugerpreise ab märkischen Stationen frei Waggon, für 50 kg in RM.

Viehmarkt. Berlin, 26. November. (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: Rinder 1494, darunter Ochsen 201, Bullen 387, Kühe und Färsen 906, Kälber 2500, Schafe 2882 und Schweine 13 709. Zum Schlachtviehhof direkt seit letztem Viehmarkt 2292, Auslandsschweine 3767. Für 1 Ztr. Lebendgewicht wird gezahlt in RM.: Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes jüngere 59—63, sonstige vollfleischige jüngere 55—58, fleischige 49—55, gering genährte 40—46. — Bullen: jüngere vollfl. höchst. Schlachtw. 56—58, sonstige vollfleisch. oder ausgemästete 53—55, fleischige 50—52, gering genährte 42—49. Kühe: jüngere vollfl. höchst. Schlachtw. 45—49, sonstige vollfl. oder ausgemästete 33—43, fleischige 28—32, gering genährte 22—26. Färsen (Kalbinnen): vollfl. ausgem. höchst Schlachtw. 55—57, vollfleischige 47—52, fleischige 35—45. — Fresser: mässig genährtes Jungvieh 40—47. — Kälber: beste Mast- und Saugkälber 88—97, mittlere Mast- und Saugkälber 65—86, geringe Kälber 48—63. — Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel (Stallmast) 67—70, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 1. 56—63, 2. 42—48, fleischiges Schafvieh 42—50, gering genährtes Schafvieh 35—40. — Schweine: Fettschweine über 300 Pfund Lebendgewicht 75—76, vollfleischige Schweine von ca. 240—300 Pfund Lebendgewicht 75—77, vollfl. Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 74—76, vollfl. Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 70—73, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfund Lebendgewicht 65 bis 69, Sauen 64—65. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schliessen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie die natürlichen Gewichtsverluste ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. — Marktverlauf: Bei Rinder in guter Ware glatt, sonst ruhig, bei Kälbern ruhig, bei Schafen langsam, bei Schweinen langsam, bleibt Ueberstand.

Metalle. Berlin, 26. November. Für 100 kg in RM.: Elektrolytkupfer wire bars (Notierung der Vereinigung für die Deutsche Elektrolytkupfernotiz) 170. Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes: Original-Hüttenaluminium 98—99% in Blöcken 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99% 194, Reinnickel 98—99% 350, Antimon-Regulus 66—70, Feinsilber (für 1 kg fein) 67¼—69.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	27. 11.	26. 11.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	49.00G	49.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	88.00G	88.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	40.00G	40 00G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	22.00G
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	66 00G
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	116.00G
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	27. 11.	26. 11.		27. 11.	26. 11.
Bank Polski	—	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	43 00G
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.Roman May	90.00 +	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	48.50B	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	90.00G	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	35.00G	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Grodek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: unverändert.

= Nachfrage. B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 26. November. Obwohl heute nur 10 Aktien zur amtlichen Notiz gelangten, war die Tendenz immer noch nicht schwach, sondern nur uneinheitlich. Mit Ausnahme der Bank Polski, die nicht so grossen Schwankungen ausgesetzt ist, sind nur noch drei wenig lebhaft gehandelte Bankaktien behauptet, der Rest verlor wieder einige Punkte, und zwar nicht wegen schwacher Veranlagung des Aktienmarktes, sondern bei der schon seit längerer Zeit herrschenden Geschäftsstille rufen schon die kleinsten Abgaben Verluste hervor. Bank Polski gewann, wie schon erwähnt, 1 zł, andere Bankaktien behauptet. Warschauer Kohle nahm heute wieder eine Sonderstellung ein und gewann bei gutem Interesse weitere 2 zł. Nobel verlor wegen zu stark herauskommenden Materials 50 gr. Metallaktien lagen zum grössten Teil schwächer. An allen anderen Märkten wurde überhaupt nicht gehandelt.

Die schwache Veranlagung des Marktes für festverzinsliche Werte hat insofern eine Besserung erfahren, als die meisten Papiere ihre niedrigen Notierungen heute gut behaupten konnten. Eine Ausnahme bildeten die sonst so populären Prämienanleihen, die heute nach Eröffnung des amtlichen Verkehrs gar nicht gefragt wurden und erst gegen Schluss der Börse zu niedrigeren Kursen hier und da umgesetzt. Pfandbriefe und Obligationen der Staatsbanken blieben unverändert. Für private Pfandbriefe war die Tendenz uneinheitlich und eher schwächer.

Am Devisenmarkt hat die Nachfrage auch heute nicht zugenommen, das Geschäft bewegt sich weiter in den gewohnten engen Grenzen. Der Dollar war unverändert, auch New York und der grösste Teil europäischer Devisen gut behauptet. Höher lagen Amsterdam, London und Zürich.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.90¼, Goldrubel 4.65, Tscherwonez 1.55 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen Banken 891,75.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.74, Belgrad 15.81, Budapest 156, Bukarest 5.32, Oslo 238.98, Helsingfors 22.41, Spanien 121.50, Kopenhagen 238.98, Riga 171.70, Stockholm 239.93, Danzig 173.95, Berlin 213.56—213.44, Montreal 8.80, Sofia 6,45.

Fest verzinsliche Werte.

	26.11.	24. 11
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	64.50	65.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	49 75	49.75
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	—
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	46 25	46 25
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	117 00	118.00
7% Stabilisierungsanleihe	88 25	88 25

Industrieaktien.

	26.11	24. 11.		26 11	24 11.
Bank Polski	170.00	169.00	Węgiel	73.00	71 00
Bank Dyskont.	127.00	127.00	Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	—	119.00	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	75.00	Nobel-Stand.	12.00	—
Bk.Zw. Sp.Z.	78.50	78.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	33.75	34 00
Puls	—	—	Modrzejów	—	18 00
Spies	—	—	Norblin	—	80.00
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	70.00
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	22.00	21.50	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	+	Rudzki	28.50	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	26.11. Geld	26.11 Brief	24. 11 Geld	24. 11. Brief
Amsterdam	359.05	360.85	359.00	360.80
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.3950	43.61	43.39	43 60
New York	8.8775	8.9175	8.8775	8.9175
Paris	35.03	35.21	35.03	35.21
Prag	26.37	26.50	26 37	26.50
Rom	46.57	46.81	46.57	46.81
Kopenhagen	—	—	238.34	239.54
Stockholm	—	—	—	—
Wien	125.12	125.74	125.12	125 74
Zürich	172 64	173.50	172.63	173.49

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: etwas fester.

Danziger Börse.

Danzig, 26. November. Warschau 57.41—57.55, der Złoty 57.44—57.58, New York 5.1180—5.1310, London 25.00¼—25.00½.

Im Privathandel wird gezahlt: 100 Gulden 173.90 zł, New York 5.1250, Dollar gegen Złoty 8,895.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 27. November. Obwohl die Novemberschiebung offiziell für die Börse vorbei ist, nahm der Liquidationsprozess, den man schon seit Tagen beobachten kann, seinen Fortgang, und die Abgabeneigung blieb auch heute vorherrschend. Die Banken kennen fast überhaupt keinen Kunden mehr, und zu 95 Prozent muss das Stützungskonsortium eingreifen und die herauskommende Ware aufnehmen. Zu den gestrigen Insolvenzen kamen die verschlechterten Aussichten für eine Vermeidung eines Kohlenstreiks in Mitteldeutschland, beschleunigt zunehmende Arbeitslosenziffern, neue Kursrückgänge in New York, Kurseinbrüche am Kali-Kuxenmarkt in Düsseldorf usw. Während man aber vorbörslich noch mit verhältnismässig behaupteten Kursen rechnen zu können glaubte, ergaben sich dann zu Beginn des amtlichen Verkehrs doch erheblichere Abschwächungen. Die Reports per Ultimo November, die zu den gestrigen Schlusskursen hinzuzurechnen sind, waren jedenfalls von vornherein verloren. Als fest fielen Essener Steinkohle auf, während Papiere, wie Siemens, Transradion, Elektrische Lieferungen, Deutsch Atlanten, Rheinische Braunkohlen, Köln-Neuessen, Svenska und Warenhauswerte schon zu Anfang recht schwach lagen. Die zunächst auf Interventionen widerstandsfähigen Spritaktien mussten sich gleich nach den ersten Kursen einen Baisseangriff gefallen lassen, der bei Schultheiss und Ostwerke zu 5—6prozentigen Kursrückgängen führte. Aber auch an den übrigen Märkten waren, hauptsächlich wohl auf stärkeres Hervorwagen der Baissepartei, Kursrückgänge bis zu 4 Prozent eingetreten. Bemerkenswert schwach lagen Karstadt. Auch Berger 6 Prozent niedriger. Anleihen weiter nachgebend, Ausländer wenig verändert, Bosnier schwächer. Auch Pfandbriefe neigten weiter zur Schwäche, Liquidationspfandbriefe erlitten Verluste bis zu 60 Pfennig. Devisen unverändert, Pfunde eher freundlicher, Spanien auf den Beschluss des Ministerrats, demnächst zurückzuzahlende Schulden durch Goldexporte zu tilgen, fest. Der Geldmarkt zeigte eine weitere Versteifung zum Ultimo. Tagesgeld nannte man mit 6½ bis 8½ Prozent, die übrigen Sätze blieben unverändert.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	27. 11.	26. 11.		27. 11	26. 11.
Dt. R.-Bahn	86.12	86.00	Goldschmidt	60.00	—
A.G.f.Verkehr	114.20	—	Hbg. Elk.-Wk.	—	124.50
Hamb. Amer.	97.25	98.75	Harpen. Bgw.	125.00	127.00
Hb. Südam.	—	160.00	Hoesch	101.00	104.75
Hansa	142.00	145.00	Holzmann	80.00	81.00
Nordd. Lloyd	96.75	97.50	Ilse Bgbau.	—	208.00
Al.Dt.Kr.Anst.	115.50	115.00	Kali. Asch.	173.00	178.00
Barmer Bank	116.00	116.50	Klöcknerw.	—	88.12
Berl.Hls.-Ges.	171.00	176.00	Köln-Neuess.	—	102.75
Com.u.Pr.-Bk.	150.20	151.00	Löwe, Ludw.	152.00	156.00
Darmst. Bank	228.00	230.50	Mannesmann	89.25	90.75
Deutsch.Bank	147.00	147.50	Mansf. Bergb.	—	104.50
Disc.-Ges.	147.00	147.50	Metallwaren	111.25	—
Dresdner Bk.	144.50	145.00	Nat. Auto-Fb.	—	18.50
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	65.20	—
Schulth. Patz.	274.00	274.00	Oschl. Koksw	—	95.00
A. E. G.	154.00	155.75	Orenst. u. Kop.	—	68.00
Bergmann	197.00	198.00	Ostwerke	—	214.00
Berl. Msch.-F.	53.25	52.50	Phönix Bgbau	—	96.00
Buderus	60.25	61.00	Rh.Braunkoh.	—	238.00
Cop. Hisp. Am.	312.50	320.75	Rh. Elek.-W.	—	—
Charl. Wasser	89.50	89.75	Rh. Stahlwk.	—	89.50
Conti Caoutch.	137.00	140.00	Riebeck	—	98.50
Daimler-Benz	36.75	37.00	Rütgerswerke	67.00	67.25
Dessauer Gas	152.50	154.00	Salzdetfurth	294.00	301.00
Dt.Erdöl-Ges.	87.25	88.00	Schl. Elek.-W.	146.50	145.00
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	170.00	172.00
Dynam. Nobel	76.00	78.50	Siem.&Halske	—	278.50
El. Lief.-Ges.	159.75	157.00	Tietz, Leonh.	145.00	150.50
El. Licht u.Kr.	—	162.25	Transradio	—	—
Essen.-Steink.	125.00	121.00	Ver.Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	166.50	170.00	Ver. Stahlw.	99.00	100.00
Felten u.Guill.	108.25	108.25	Westeregeln	181.00	183.00
Gelsenk.Bgw	117.00	119.00	Zellst. Waldh.	173.00	180.00
Ges. f. el. Unt.	154.00	158.75	Otavi	50.00	50 00

	27. 11.	26. 11.
Ablös.-Schuld 1-60 000	50.20	50.10
60-90 000	50.20	50.10
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	7.40	8.10

Industrieaktien.

	27. 11.	26. 11.		27. 11.	26. 11.
Accumulator.	114.00	115.50	Laurahütte	52.00	54.00
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	133.50	Motor. Deutz	65.00	—
Bemberg	186.00	189.00	Nordd. Wolle.	97.00	100.00
Berger, Tiefb.	278.00	283.00	Pöge, Eltr.-W.	20.00	—
Dt. Kabelwk.	53.00	56.00	Riedel	—	—
Dt Wolle	12.25	—	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	64.25	66.50	Sarotti	131.00	131.00
Feldmühle	153.00	155.00	Schl.Bgb. u.Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	17.25	16.50
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	209.25	210.25
Körting, Gebr.	56.00	56.50	Stollb. Zink.	101.00	103.00
Lahmeyer	155.00	156.00			

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	27.11. Geld	27.11. Brief	26.11. Geld	26.11. Brief
Buenos Aires	1.725	1.729	1.724	1.728
Bukarest	—	—	2.491	2.495
Canada	—	—	4.126	4.134
Japan	—	—	2.044	2.048
Konstantinopel	—	—	1.948	1.952
London	20.36	20.40	20.355	20.395
New York	4.1735	4.1815	4.1730	4.1810
Rio de Janeiro	—	—	0.489	0.491
Uruguay	—	—	4.016	4.024
Amsterdam	168.41	168.75	168.41	168.75
Athen	—	—	5.43	5.44
Brüssel	58.365	58.485	58.365	58.485
Danzig	—	—	81.395	81.555
Helsingfors	—	—	10.486	10.506
Italien	21.845	21.885	21.84	21.88
Jugoslavien	—	—	7.394	7.408
Kopenhagen	111.88	112.10	111.84	112.06
Lissabon	—	—	18.80	18.84
Oslo	111.81	112.03	111.79	112.01
Paris	16.44	16.48	16.435	16.475
Prag	—	—	12.38	12.40
Schweiz	—	—	80.985	81.145
Sofia	—	—	3.016	3.022
Spanien	—	—	56.87	56.99
Stockholm	112.29	112.51	112.27	112.49
Stalin	—	—	111.75	111.97
Budapest	—	—	73.04	73.18
Kairo	—	—	20.876	20.915
Wien	—	—	58.715	58.835
Reykjawik 100 Kronen	92.15	92.33	92.14	92.32
Riga	—	—	80.48	80.64

Ostdevisen. Berlin, 26. November. Riga 80.48 bis 80.64, Kowno 41.76—41.94, Warschau 46.70—46.90, Helsingfors 10.486—10.506, Talinn 111.75—111.97, Kattowitz 46.725—46.925, Posen 46.725—46.925.

Der Złoty am 26. November 1929: Zürich 57.75, London 43.49, New York 11.25, Prag 377.50, Mailand 214.25, Budapest (Noten) 63.95—64.15, Wien 79.54 bis 79.82.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Graudenz,** 25. November. Bittere Erfahrungen beim Grundstücksankauf machte, nach seiner bei der Kriminalpolizei erstatteten Anzeige in Graudenz, der Landwirt Matysiak aus Sugajewo, Kreis Löbau. Auf der Straße traf er zwei Männer, die ihm im Laufe der Unterhaltung einen Landverkauf anboten. Am folgenden Tage begaben sich alle drei nach Buden im Kreise Graudenz zu einem Besitzer. Mit diesem wurde ein Vertrag über Ankauf von 30 Morgen Acker für 11 000 Zloty abgeschlossen. M. gab als Anzahlung 3500 Zloty, und ein Vermittler aus Graudenz erhielt 130 Zloty. Beim Vermessen des Landes ergab es sich daß es anstatt 30 Morgen deren 55 waren. M. wollte auch die überschießenden 25 Morgen kaufen, für diese aber erst nach einem Jahre zahlen. Es kam jedoch hierzu nicht, und deshalb verlangte er sein Geld zurück. Als er nach drei Tagen wieder bei dem Verkäufer erschien, um sein Geld zu holen, erhielt er nach seiner Angabe nicht nur nicht das Verlangte, sondern er will noch obendrein bedroht und u. a. um einen Betrag von 1000 Zloty bestohlen worden sein. Einige Zeit später begab sich der Geschädigte erneut wegen seines Geldes nach Buden. Jetzt legte ihm der Verkäufer eine Quittung vor, die die Unterschrift des M. trug, und wonach dieser das verlangte Geld bereits bekommen habe. Von dieser Quittung behauptet M., daß sie gefälscht sei. Um zu seinem Recht zu kommen, hat der so arglistig hinters Licht geführte, übrigens ein Analphabet, sich jetzt an die Strafbehörden gewandt.

* **Konitz,** 24. November. Zwei Diebe aus Lodz kamen in das Goldwarengeschäft der Firma August Müller, um Uhren zu „kaufen". Sie ließen sich eine Menge Uhren vorlegen und während der eine Herr mit dem Aussuchen einer Uhr beschäftigt war, ließ der zweite Herr drei wertvolle Armbanduhren verschwinden. Dann begaben sich die Spitzbuben in das Geschäft der Firma Ludwig Rasch und stahlen 13 Selbstbinder. Weiter ging die Reise nach Czersk, wo schon die Polizei auf sie wartete. Als sie wieder einen Griff machen wollten, wurden sie verhaftet. Die Uhren und die Selbstbinder wurden den Firmen zurückgegeben. Die Langfinger wurden in das hiesige Gefängnis eingeliefert.

* **Pelplin, Kreis Dirschau,** 26. November. In der Nacht zum Sonntag ereignete sich auf der hiesigen Eisenbahnstation ein tragischer Unglücksfall. Der 48 Jahre alte Weichensteller Florjan Obiedziński wurde in der Nähe des Stellwerkes schwer verletzt auf den Schienen aufgefunden. Er hatte sich nachts dorthin begeben, um die Lampen zu kontrollieren. Infolge des herrschenden Nebels übersah der Unglückliche das Nahen des Warschauer Personenzuges, der ihm das rechte Bein abfuhr. Der Verletzte wurde ins hiesige Josef-Hospital eingeliefert. Man hofft, ihn am Leben zu erhalten.

* **Schwetz,** 24. November. In Kl.-Komorsk, Kreis Schwetz, wurde Dienstag früh der Elektromechaniker Berghausen in seiner Wohnung tot aufgefunden. Neben ihm lagen, gleichfalls tot, seine beiden Hunde. Er war früher in Graudenz Inhaber der Firma „Standard" (am Getreidemarkt), bei der im Frühjahr d. Js. ein Brand ausbrach, durch den die Ladeneinrichtung zerstört und auch sonst erheblicher Schaden angerichtet wurde. Danach war er noch eine Zeitlang in einer hiesigen Autofirma angestellt, und darauf, soweit bekannt, ohne feste Anstellung. Montag abend saß B. in seiner Wohnung und hörte Radio. Sein Dienstmädchen bemerkte an ihm zu dieser Zeit nichts Auffallendes und ging, wie gewöhnlich, in ihre Stube schlafen. Von dort hörte sie dann später, daß noch lange Stunden hindurch das Radio in Funktion war. Am Morgen darauf wurde das Mädchen zu seinem Schrecken gewahr, daß ihr Dienstherr sowohl wie seine beiden Hunde tot auf der Zimmerdiele lagen. Ueber die Todesursache ist noch nichts Bestimmtes bekannt geworden.

* **Soldau,** 24. November. In der Gegend von Rapat überschritten zwei Männer namens Gądziewski und Pokranc die deutsch-polnische Grenze. In der Nähe von Koschlau warf sich G. auf P. und durchschnitt ihm mit einem Rasiermesser den Hals, worauf er nach Ostpreußen floh. Glücklicherweise ist die Schnittwunde nicht gefährlich. Wahrscheinlich wollte G. sein Opfer berauben.

* **Soldau,** 25. November. Einem Landwirt in Nicostoj hiesigen Kreises verschwanden in einer der letzten Nächte ein Herrenmantel, ein Bettlaken, zwei Röcke, ein Herrenfahrrad und 600 Zloty Bargeld und mit allen Sachen auch seine Tochter Viktoria. Die Polizei, die eine Untersuchung einleitete, stellte fest, daß die verschwundene Tochter Beziehungen zu einem Deserteur unterhielt. Dieser Deserteur hatte sich mehrere Tage heimlich bei dem Landwirt aufgehalten. In der fraglichen Nacht bestahl er ihn und floh mit seiner Tochter nach Ostpreußen.

* **Strasburg,** 26. November. Ein schwerer Unglücksfl ereignete sich hier in den letzten Tagen. Der Steinmetzmeister Fr. Bielawski hatte das Herüberschaffen eines Geldschrankes im Gewicht von über 40 Zentnern vom früheren Sitz der Volksbank in das neue Lokal, das jetzt die genannte Bank innehat, übernommen. Bei dieser Arbeit bekam der Eisenschrank das Uebergewicht und fiel mit der ganzen Schwere auf B. Dem Unglücklichen wurde das eine Bein dreimal gebrochen und das andere schwer gequetscht. Man schaffte ihn sofort ins Kreiskrankenhaus.

* **Strasburg,** 24. November. Ein tragischer Unfall ereignete sich kürzlich auf der Chaussee bei Lemberg. Der Chausseeaufseher August Degner wollte mit seinem Rade einem Gutswagen ausweichen, kam hierbei zu Fall und wurde der Länge nach von den Wagenrädern überfahren Nach Hause gebracht, starb der Unglückliche nach mehreren Tagen unter schweren Qualen.

* **Thorn,** 24. November. Der Beamte der Budgetabteilung der hiesigen Wojewodschaft Boleslaw Lendzion, Konduktstraße 29 wohnhaft, betrat Freitag früh in außerordentlich aufgeregtem Zustande das Wojewodschaftsgebäude und wurde durch den Wächter in sein Büro hineingelassen. Dem Wächter kam es verdächtig vor, daß L. bereits um 4 Uhr früh erschien, und er ließ das Zimmer, in dem L. sich befand, nicht aus den Augen. Als L. nach geraumer Zeit nicht wieder hinauskam, trat der Wächter ein. Er sah gerade noch, daß L. ein Fenster geöffnet hatte und hinausstürzte. L. fiel aus der Höhe des ersten Stockwerks auf ein Lichtschachtfenster und blieb unten besinnungslos liegen. Seine Ueberführung in das Städtische Krankenhaus wurde sofort veranlaßt, und hier stellte der Arzt einen Schädelbruch fest.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Ciechocinek,** 24. November. Der Besitzer Chojnacki aus Alt-Ciechocinek veranstaltete ein Tanzvergnügen, an dem eine Anzahl Fleischergesellen teilnahmen, Um Mitternacht entstand zwischen den Teilnehmern ein Streit, der bald in eine blutige Schlägerei überging. Der 19jährige Josef Morawski, der entfliehen wollte, wurde auf der Thorner Straße von den entmenschten Fleischern eingeholt, durch zahlreiche Messerstiche und -schnitte lebensgefährlich verletzt. Er wurde in hoffnungslosem Zustande in das Krankenhaus nach Alexandrowo gebracht. Die Täter Boleslaw Wypij, Waclaw Wróblewski, Zygmunt Lewandowski, Jan Palaschinski und Jan Modrzejewski wurden verhaftet.

* **Lemberg,** 25. November. Donnerstag abend wurde in der Klosterkirche in Zolkwia bei Lemberg während der Vesperandacht die 23 Jahre alte Nonne Prudencja Chorstok von ihrer Freundin, der 19jährigen Seminaristin Olga Redek, durch drei Revolverschüsse in den Hinterkopf beim Beten ermordet. Die Nonne war auf der Stelle tot. Die Täterin ergriff die Flucht. Sie konnte jedoch im Elternhause verhaftet werden.

* **Luck,** 26. November. Der auf der Strecke Lokacze—Luck (Poln.-Wolhynien) verkehrende Autobus stieß am Bahnübergang mit einer in Fahrt befindlichen Lokomotive zusammen. Im Autobus befand sich eine Theatertruppe aus Warschau. Der Kraftwagen wurde zertrümmert, sieben Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Sie wurden ins Krankenhaus geschafft.

* **Warschau,** 26. November. In der Wirkerei von Max Menkes brach ein Feuer aus, dem das ganze Erdgeschoß zum Opfer fiel. Es verbrannten Rohstoffe und Fertigwaren von erheblichem Wert. Der gesamte Sachschaden beziffert sich auf etwa 150 000 Zloty.

* **Wilna,** 26. November. Ein Feuer brach auf dem Gute Mosarz, Gemeinde Kozlowczyzna, aus, dem Wirtschaftsgebäude zum Opfer fielen, in denen sich 10 Waggons Flachs und zahlreiche Maschinen befanden. Der Schaden wird auf 400 000 Zloty geschätzt.

Aus Ostdeutschland.

* **Königsberg i. Pr.,** 24. November. Durch ein Großfeuer wurde am Mittwoch das Speicherviertel am Pregel heimgesucht. Das Feuer brach in dem „Wilde-Mann-Speicher", in dem die Jamaica-Bananen und Früchte-Verkaufs-G. m. b. H. und die Porzellan-Großhandlung M. Bandstädter ihre Lagerräume haben, aus. Die ersten Löschzüge fanden den Speicher im Innern brennend und vollständig verqualmt vor. Von allen Seiten ging die Feuerwehr mit Rauchschutzmasken gegen den Brand vor. Es gelang ihr, den Brand sehr bald zu lokalisieren und eine Gefahr für die anderen Speicher zu beseitigen. Der angerichtete Schaden ist trotzdem beträchtlich, da in dem Speicher drei Böden vollständig ausgebrannt sind. Nach zweistündiger Löscharbeit konnten die Löschzüge wieder in ihre Depots abrücken.

Filmschau.

= **Kino Stylowe.** Der neue Film trägt den Titel „Die Frau in Flammen" und stellt ein erschütterndes, dem Leben abgelauschtes Drama dar, das den furchtbaren Leidensweg einer Gräfin Thalberg um ihre Liebe zu einem ungarischen Fliegeroffizier schildert, den sie bei einem Absturz mit dem Flugzeuge vor dem Verbrennungstode bewahrt, und dessen Liebe sie bei seiner Krankenpflege erringt. Er löst seine Verlobung mit seiner Braut, nimmt den Fluch des mit seiner Wahl einer verheirateten Frau nicht einverstandenen Vaters auf sich und scheidet aus dem Offizierstande aus. Aber bald hält Schmalhans als Küchenmeister bei dem jungen Paare Einzug, alle Bemühungen des früheren Offiziers, irgend eine Stellung zu erringen, scheitern an dem geheimen Intrigenspiel seines Vaters, während seine Frau erfahren muß, daß ihre Versuche, einen Posten zu finden, nur dann von Erfolg gekrönt sein sollen, wenn sie den Nachstellungen lüsterner Männer nachgibt. In der äußersten Not geht er zu seinem Vater, der ihm jedoch Hilfe nur unter der Bedingung verspricht, daß er zu seiner ersten Braut wieder zurückkehrt. Er nimmt die Bedingung an und wird von seiner zweiten Geliebten beobachtet, als er mit seiner Braut in ein Modemagazin geht, um für sie das Brautkleid zu erwerben. Durch einen unglücklichen Zufall bricht Feuer in dem Magazin aus; beide Frauen schweben in Lebensgefahr. In ihrer grenzenlosen Liebe sorgt sie dafür, daß die Braut ihres Geliebten dem Flammentode entrissen wird, während sie selbst in den Flammen umkommt — der höchste Triumph wahrer Liebe. Die Rolle der Gräfin Thalberg wird von der bekannten Filmschauspielerin Olga Czechowa erschütternd dargestellt. Aber auch sonst ist der Film ausgezeichnet aufgemacht, so daß er den besten Filmen zuzurechnen ist. — Das Programm bringt außerdem noch ein prächtiges Jazzband-Tanzduett und eine überaus komische amerikanische Groteske unter dem Titel „Wo ist meine Frau?" hb.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 26. November. Der Gerichtsvollzieher Stanislaw Piechowiak hatte im Anfang d. Js. 4000 Zloty veruntreut, das Geld soll ihm in einer Gastwirtschaft abhanden gekommen sein. Er hat inzwischen 1000 Zloty zurückerstattet. Das Gericht verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis und ließ ihn gegen eine Kaution von 1000 Zloty frei. — Antoni Bamber aus Lubieniec, Kreis Samter, versuchte in zwei gegen ihn gerichteten Verfahren Zeugen zum Meineide zu verleiten. Dafür verurteilte ihn die 4. Strafkammer zu 3 Jahren und 3 Monaten Gefängnis, 10jährigem Ehrverlust und dauerndem Verlust des Rechts, Eide zu leisten.

* **Inowroclaw,** 25. November. Vor den Schranken des hiesigen Burggerichts standen in den letzten Tagen die bekannten Einbrecher Stanislaw Ciesielski aus Strelno und Franciszek Kwiatkowski aus Inowroclaw, die angeklagt waren, im Juli d. Js. zwei Besitzer in Ciechrz, Kreis Strelno, bestohlen zu haben, wobei sie bei dem zweiten Diebstahl von der Polizei, die ihnen bereits auf der Spur war, auf frischer Tat ertappt wurden. Sich in der Klemme sehend, griffen die Diebe, um ihrer Festnahme zu entgehen, zu den Waffen und gaben auf die Polizisten mehrere Schüsse ab, ohne jedoch ihren Zweck zu erreichen, denn sie wurden schließlich doch überwältigt und nach Nummer Sicher gebracht. Das Gericht verurteilte in Anbetracht der bewaffneten Widerstandsleistung Ciesielski zu 6 Jahren und Kwiatkowski zu 4 Jahren Zuchthaus mit gleichzeitigem Verlust der bürgerlichen Rechte auf 10 Jahre unter Zulassung der Polizeiaufsicht. — Ferner saß auf der Anklagebank noch eine gewisse Wlodarek aus Mimowola, angeklagt der Körperverletzung. Die W. verkehrte seit ungefähr drei Jahren mit einem jungen Mann, der schließlich ihre Gunst genoß, worauf er sich von ihr ab- und einem anderen Mädchen zuwandte, das er auch heiraten wollte. Als die W. hiervon erfuhr, beschloß sie, sich zu rächen. Sie lauerte daher den Ungetreuen eines Tages bei seiner Rückkehr von der Arbeit aus Mątwy auf und goß ihm eine Mischung von Salz- und Schwefelsäure ins Gesicht, so daß dieser schwer verletzt wurde. Unter Zubilligung mildernder Umstände verurteilte das Gericht die Angeklagte nur zu 30 Zloty Geldstrafe bezw. 3 Tagen Gefängnis.

* **Neustadt,** 24. November. Vor Gericht hatten sich der 17jährige Arbeiter Taddäus Mazur, der 17 Jahre alte Arbeiter Lejk, der 24jährige Wladislaus Mazur, der 29jährige Hafenarbeiter Michael Nowacki und die Ehefrau des Polizeiaspiranten Chanstow, sämtlich aus Gdingen, zu verantworten. Die Anklage lautete gegen Taddäus M. auf Diebstahl, gegen alle übrigen auf Hehlerei. Der noch jugendliche Mazur stahl im August und September aus Uhrmacherläden goldene Damen- und Herrenuhren, Ringe mit kostbaren Steinen und Schmucksachen, die einen Wert von weit über 3000 Zloty hatten, verkaufte diese zum Teil für Spottpreise, einiges versetzte er. Was er nicht „unterbringen" konnte, übergab er seinem Helfer Lejk, der es an den Mann brachte. So kaufte auch Wl. Mazur eine teure Uhr für einige Zloty. Nowacki erstand für 10 Zloty eine goldene Uhr und einen Ring. Frau Chanstow soll dem Dieb ebenfalls Schmucksachen im Café London abgekauft haben. Bis auf letztere sind alle geständig. Die Frau des Polizeiaspiranten wurde freigesprochen. Die beiden ersten Angeklagten erhielten je 6 Monate, die beiden anderen gelindere Strafen mit zweijähriger Bewährungsfrist.

* **Tremessen,** 23. November. Vor dem hiesigen Burggericht fand die Verhandlung gegen die bebekannten Radaubrüder Jankowski und Kuśnierkiewicz statt. Beide wurden aus Mogilno, wo sie wegen verschiedener Vergehen eine Gefängnisstrafe verbüßen, hierher gebracht. Sowohl Jankowski als auch Kuśnierkiewicz, die angeklagt waren, am hellichten Tage das Geschäft des Kaufmanns Kramer überfallen zu haben, wurden für schuldig befunden und zu je vier Monaten Gefängnis und zu einem Monat Haft verurteilt. Außerdem wurde Jankowski, der die Feuerwehr beim Ausrücken zu einem Brande behinderte und einen Wehrmann verletzte, noch zu fünf Wochen Gefängnis verurteilt.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

Viele Anfragen. Uns gehen seit einiger Zeit verschiedene Anfragen zu, ob es wahr ist, daß in Leipzig ein Denkmal des polnischen Fürsten Poniatowski vorhanden ist, der bekanntlich in der Völkerschlacht bei Leipzig gefallen ist. Angeblich wird diese Tatsache in polnischen Kreisen, besonders auf dem Lande, lebhaft bestritten, denn — im „Lande der Kreuzritter" gibt es angeblich ein polnisches Denkmal nicht. Wir erklären hiermit, daß dies Denkmal tatsächlich in Leipzig steht, das leugnet der „Kurjer Poznański" nicht einmal, der immer wieder über die Feiern der polnischen Kolonie berichtet, die heute noch vor diesem Denkmal ungestört stattfinden. Das Denkmal befindet sich in der Lessingstraße. Auf einem in einem Gitter befindlichen Postament erhebt sich ein Pfeiler, der das Bildnis des gefallenen Fürsten Poniatowski zeigt. Die Ecken sind mit vier weißen Adlern geschmückt. Auf dem Denkmal befindet sich in polnischer Sprache eine Inschrift, die verkündet, daß hier der große polnische Heerführer gefallen sei, daß das dankbare Vaterland ihm dies Monument errichtet habe und daß die Gebeine in Krakau begraben seien. Außerdem aber befindet sich in Leipzig noch eine Gedenkplatte aus Granit. In einem



Hofe liegt diese Platte, die in französischer Inschrift besagt, daß an dieser Stelle Fürst Poniatowski zum ersten Male an Land gelegt worden sei, als man seinen Leichnam aus der Elster geborgen hatte. Ob diese Grabplatte in der polnischen Kolonie heute bekannt ist, wissen wir nicht, sollte das nicht der Fall sein, so wäre das eine Aufgabe für das polnische Konsulat in Leipzig, diese denkwürdige Stätte mit der notwendigen Pietät zu betreuen. So ist es heute noch in Deutschland, so war es immer, so wird es bleiben. Gibt es ein Gegenstück im neuen Polen? Hier hat man bekanntlich alle Denkmäler fortgeschafft, selbst Schiller und Goethe, von Heerführern gar nicht zu reden.

M. K. 1. Ein Höchstpreis besteht für ein derartiges Zimmer nicht. Wir würden einen Zuschlag von 20 bis 30 Prozent zu der Miete, die Sie selbst zahlen, für angemessen erachten. — Der Artikel 3 des Mieterschutzgesetzes gestattet dem Vermieter und Mieter, auf Grund gegenseitiger Verständigung einen Vertrag über die Höhe der Miete abzuschließen bei Wohnungen über 4 Zimmer. Ein solcher Vertrag muß nicht, kann aber gemacht werden, aber nur im gegenseitigen Einverständnis, so daß der Wirt nicht „fordern kann, was er will". Sie haben mithin das Recht, sich gegen eine allzu hohe Mietsforderung aufzulehnen. 2. Sie können über das Erbteil, das Sie selbst aussetzen, verfügen, wie Sie wollen.

D. R. 74. Ueblich sind in diesem Falle 8 bis 10 Prozent, zugelassen sind bis 13 Prozent.

Wettervoraussage für Donnerstag, 28. November.

= **Berlin,** 27. November. Für das mittlere Norddeutschland: **Teils heiter, teils wolkig ohne Regen, leichter Temperaturrückgang.** — Für das übrige Deutschland: **In den meisten Gegenden trocken mit abnehmender Bewölkung, auch im Osten langsame Besserung, kühlere Nacht.**



Der Schauplatz der Explosions-Katastrophe in Essen.

3 Tote, 17 Leicht- und 21 Schwerverletzte, von denen zwei in Lebensgefahr schweben, sind die traurige Bilanz der Explosionskatastrophe, die sich Montag vormittag auf dem Weberplatz in Essen ereignet hat. Die Ermittlungen über die Ursache der Explosion haben bisher zu einem positiven Ergebnis nicht geführt. Es handelt sich möglicherweise um einen verbrecherischen Anschlag. — Das Bild zeigt die Aufräumungsarbeiten an der Unglücksstätte.

Wahlen der akademischen Jugend.

Nationaldemokratischer Sieg.

Posen, 27. November. Gestern fanden die Delegiertenwahlen zur sechsten allgemeinen Tagung der polnischen akademischen Jugend und zum Posener Studentenkomitee statt. Wie nach dem Ausgang der Stadtverordnetenwahlen zu erwarten war, haben diese Wahlen den Nationaldemokraten einen großen Erfolg gebracht, was begreiflicherweise die Sanierungsgruppen recht wortkarg macht, während auf der anderen Seite große Freude darüber herrscht. Da die Wahlen für die weitere Gestaltung der Posener Studentenpolitik von Bedeutung sind, seien die sieggeschwellten Ausführungen des „Kurjer Pozn." über das Wahlergebnis angeführt:

„Es wurden insgesamt 2265 Stimmen abgegeben, wovon 20 Stimmen für ungültig erklärt wurden. Auf die nationale Liste Nr. 1 fielen 2018 Stimmen, so daß sie 14 Kongreßmandate von 15 Mandaten, die der Posener Bezirk zu stellen hat, erlangte. Die Sanierungsliste Nr. 2 vereinigte 227 Stimmen auf sich und erlangte damit nur ein Kongreßmandat. Bei der Verteilung der Mandate zum Posener Studentenkomitee fielen die 7 Mandate sämtlich der nationalen Liste zu. Das Wahlergebnis bedeutet einen glänzenden Sieg der nationalen Jugend, die 90 Prozent aller Stimmen erzielte. Die Sanierung hat trotz der banditischen Methoden, deren sie sich bediente, und des großen materiellen Aufwands eine schmähliche Niederlage erlitten. Besondere Entrüstung rief, wie wir bereits erwähnt haben, unter der akademischen Jugend die heuchlerische Taktik der sog. Demokraten hervor, die trotz der Verbreitung von Flugschriften über Stimmenthaltung aus voller Kraft die Liste Nr. 2 unterstützten. Namentlich in der Handelshochschule waren die Stimmen, die auf die Liste Nr. 2 fielen, fast ausschließlich von den Demokraten abgegeben.

Auf der Universität wurden insgesamt 1782 gültige Stimmen abgegeben; davon erlangte die nationale Liste 1606 und die „Sanierungsliste" 176. In der Handelshochschule wurden insgesamt 463 gültige Stimmen abgegeben, wovon auf die nationale Liste 412 und auf die Sanierungsliste 51 Stimmen entfallen. Die Wahlbeteiligung war sehr groß. Die Zahl der Wähler wäre noch größer gewesen, wenn nicht Hunderte von den Wahlurnen hätten weggehen müssen; denn sie hatten nicht die entsprechenden Ausweise, da sie die Universitätsgelder in der Questur noch nicht einzahlen konnten. Wenn man ferner in Betracht zieht, daß eine große Anzahl von Studenten in der Provinz wohnt und nur von Zeit zu Zeit zu den Seminaren herkommt, dann muß festgestellt werden, daß unter den Studenten und Studentinnen, die ständig in Posen wohnen, die Wahlbeteiligung 80—90 Prozent betrug. Das glänzende Wahlergebnis verdanken wir in hohem Maße der ausgiebigen Arbeit der Mitarbeiter des nationalen Wahlkomitees, unter denen sich sowohl „Veteranen" der nationalen Arbeit, als auch die jüngsten Studenten befanden. Besonders hervorgehoben zu werden verdient noch die aufopferungsvolle Wahlarbeit der nationalen Studentinnen."

Auch in Warschau und Lemberg haben die Nationaldemokraten nach den Meldungen des „Kurjer Pozn." Siege davongetragen. In Warschau erzielte die Liste der allpolnischen Jugend und der Verbandskorporationen 31 Mandate von insgesamt 42 Mandaten, die zur Verfügung standen. Das bedeutet übrigens einen steten Zuwachs seit 1925.

In Lemberg erzielten die Nationaldemokraten zwei Drittel der Mandate.

In Wilna erzielten die „nationaldemokratischen Sieger" drei Mandate von 5 Mandaten.

Friedliche Verteilung der Absatzmärkte

Warschau, 27. November. In London haben Vorkonferenzen von Delegierten polnischer und deutscher Kohlenkonzerne mit Vertretern der englischen Kohlenindustrie über eine friedliche Verteilung der Absatzmärkte begonnen.

Die letzten Telegramme.

Der Kelloggpakt.

Mexiko, 27. November. (R.) **Mexikos Beitritt zum Kellogg-Pakt ist von der mexikanischen Regierung dem Außenministerium der Vereinigten Staaten amtlich mitgeteilt worden. Mexiko ist somit der 55. Staat, der den Kriegsächtungsakt endgültig angenommen hat.**

Grubenunglück.

Hamborn, 27. November. (R.) **Ein schweres Grubenunglück ereignete sich gestern abend in einem Bergwerk bei Hamborn. Vier Bergleute wurden getötet, acht Bergleute wurden schwer verletzt. Das Unglück wurde dadurch herbeigeführt, daß Wasser in einen Stollen einbrach. Die Bergarbeiter, die an dieser Stelle beschäftigt waren, wurden durch die Wassermassen mitgerissen und gegen die Wände des Stollens geschleudert. Die Unglücksstelle konnte kurze Zeit darauf wieder befahren werden. Die Untersuchung über die Entstehungsursache ist noch nicht abgeschlossen.**

2 neue Unterseeboote.

Paris, 27. November. (R.) **Für die südslawische Marine wurden in Frankreich gestern zwei Unterseeboote fertiggestellt. Die beiden Boote werden in den nächsten Tagen nach dem Mittelmeerhafen Ragusa abfahren, wo sie dem südslawischen Mittelmeergeschwader zugeteilt werden sollen.**

Frankreich und Italien.

London, 27. November. (R.) **Zu den französisch-italienischen Flottenverhandlungen zur Vorbereitung der Londoner Seeabrüstungskonferenz berichtet eine englische Zeitung, daß diese Besprechungen auf einem toten Punkt angelangt seien. Frankreich wolle den italienischen Anspruch auf völlige Gleichheit der Flotten beider Länder nicht anerkennen.**

Drei Opfer einer undichten Gasleitung

Rombach, 27. November. (R.) Gestern nachmittag wurden zwei Arbeiter, die damit beschäftigt waren, in einem Keller des Rombacher Hüttenwerks die undicht gewordene Gasleitung auszubessern, durch ausströmende Gase betäubt. Auch ein Sanitäter und der Abteilungsleiter Dupuin, die den beiden zu Hilfe kamen, wurden ein Opfer des Gases. Der Sanitäter konnte im Krankenhaus ins Leben zurückgerufen werden, die drei Angestellten starben.

Den Stiefsohn erschlagen.

St. Ingbert, 27. November. (R.) **Als mutmaßlicher Mörder des Bergmanns Johann Ruffing, der in der Nacht zum 18. d. Mts. im Walde von St. Ingbert mit schweren Verletzungen bewußtlos aufgefunden wurde und später starb, wurde vor einigen Tagen Ruffings Stiefvater, der Metzger Odenwälder aus Spiesen, verhaftet. Odenwälder hat nunmehr eingestanden, daß er am Mordtage den Ruffing zur Kirchweih von St. Ingbert besucht, ihn gehörig betrunken gemacht und dann auf dem Nachhausewege erschlagen hatte. Vorher hatte er seinen Stiefsohn durch mehrere Zeitungsabonnements gegen Unfall versichert.**

Poincaré wieder gesund.

Paris, 27. November. (R.) **Der frühere französische Ministerpräsident Poincaré ist nunmehr nach Mitteilung der ihn behandelnden Aerzte vollkommen genesen. In dem Bericht der Aerzte heißt es, daß die beiden Operationen von ihm gut überstanden wurden und daß irgendwelche Rückfälle nicht zu erwarten seien. In den ersten Tagen des Dezember wird Poincaré schon die Klinik verlassen. Er beabsichtigt zuerst eine Reise nach Nordafrika und vielleicht nach Südamerika, falls nicht bis dahin wichtige Ereignisse ihn in Paris zurückhalten sollten.**

Aus der Republik Polen.

Nach Moskau.

Warschau, 27. November. Der Sowjetgesandte Bogomolow ist im Zusammenhang mit den letzten Demonstrationen in Lemberg nach Moskau abgereist. Wann er zurückkehrt, ist nicht bekannt.

Minister Rauscher verhandelt

Warschau, 27. November. Der Gesandte Rauscher, der sich nach Berlin begeben hat, wird am Donnerstag zurückerwartet. In der Frage des Exports polnischer Kohle nach Deutschland soll ein Einvernehmen durch eine Verständigung der interessierten Kreise in Kattowitz und Gleiwitz erzielt worden sein. Das monatliche Exportkontingent wird auf 350 000 Tonnen angegeben.

Polen und Portugal.

Warschau, 27. November. Der polnische Gesandte in Madrid, Perlowski, der zugleich bei der portugiesischen Regierung akkreditiert ist, ist im Zusammenhang mit den eingeleiteten Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Polen und Portugal hier eingetroffen.

Ein Kunst-Ministerium?

Warschau, 27. November. Das Gerücht von einer geplanten Umgestaltung des Kunstdepartements im Kultusministerium in ein selbständiges Ministerium soll sich bestätigen. Ein solches Ministerium war seinerzeit aus Sparsamkeitsrücksichten aufgehoben worden, ebenso wie das jetzt wiedereingesetzte Postministerium.

Der Kowalskiprozeß.

Warschau, 27. November. Das Urteil im Kowalski-Prozeß, der jetzt in zweiter Instanz zur Verhandlung steht, wird wahrscheinlich Anfang nächster Woche gefällt werden. Gestern vernahm das Gericht die früheren Mandolinistinnen.

Das Wilnaer Land.

Wilna, 26. November. Wie der **„Il. Kurjer Codz."** meldet, ist in einer Sitzung des Wojewodschaftsrates beschlossen worden, der Regierung die Notwendigkeit der Angliederung einiger Grenzkreise an das Wilnaer Land wegen der wirtschaftlichen Bindungen dieser Kreise und im Hinblick auf die historische Vergangenheit des Wilnaer Landes vorzutragen. Dieser Tage soll eine entsprechende Denkschrift an die Zentralbehörden gerichtet werden.

Normierung der Kommunalfinanzen

Warschau, 26. November. Der Vorstand des polnischen Städteverbandes ist beim Finanzminister und dem Innenminister dahin vorstellig geworden, daß die beiden Minister, ohne eine Normierung der Kommunalfinanzen im Sinne der eingebrachten Denkschrift abzuwarten, unverzüglich die städtischen Kassen durch Geldmittel zu stärken. Dafür werden verschiedene Finanzvorschläge gemacht. Mit Rücksicht auf die beunruhigende Erscheinung der Protestierung städtischer Wechsel, bittet der polnische Städteverband darum, daß den Städten aus den Betriebsmitteln des Finanzministeriums kurzfristige Anleihen gewährt werden, um die Einlösung der Wechsel zu ermöglichen.

Entschließung der Staatsbeamten.

Warschau, 26. November. In der großen Versammlung der Staatsbeamten ist eine Entschließung angenommen worden, in der u. a. folgende Forderungen gestellt worden:

1. Erhöhung der Gehälter um 25 Prozent und grundlegende Regelung der Bezüge.
2. Unverzügliche Auszahlung der rückständigen Wohnungszuschläge für das Jahr 1928 und Zuerkennung solcher Zuschläge in gleicher Weise auch an die nichtetatsmäßigen Angestellten.
3. Deckung der vollen Schulgebühren für Kinder von Staatsbeamten.
4. Normierung der Arbeitszeit laut Gesetz vom 18. Dezember 1919 und Festlegung der Entschädigung für Ueberstunden auf Grund dieses Gesetzes.
5. Stabilisierung der Staatsbeamten und keine weitere Entfernung von Angestellten ohne richtig durchgeführte Disziplinaruntersuchung.

Vorgehen gegen die Kommunisten.

Warschau, 25. November. Die Behörden haben in den letzten Tagen stark aufräumende Arbeit unter Anhängern der Kommunistischen Partei Polens geleistet. Die vorgenommene Liquidation des Zentralkomitees der Partei ist die zweite Etappe der Anfang September eingeleiteten Aktion. Nach der Rückkehr der Delegierten, die zur Zeit der Auslandspolentagung nach Moskau gereist waren, stellten die Behörden fest, daß große Summen in die Kassen des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei flossen, und die Delegierten sollten unter den Massen Legenden über die Sowjetverhältnisse verbreiten. An der Spitze dieser Delegation soll ein Fabrikarbeiter aus Lodz gestanden haben.

Unter den Verhafteten befindet sich nach dem „Il. Kurjer Codz." die Gräfin Jadwiga Olszewska, die früher ein Landgut im Posener Gebiet hatte.

Polnisch-litauische Grenzkonferenz

Wilna, 26. November. Auf der polnisch-litauischen Grenzkonferenz wurde die berührte Frage der Grenzpässe dahin erledigt, daß in Zukunft solche Pässe in polnischer und litauischer Sprache ausgestellt werden. Im weiteren Verlauf der Konferenz verlangten die Litauer die Auslieferung von mehreren Militärpersonen, die nach Polen geflüchtet waren, mit dem Hinweis darauf, daß es sich bei diesen Deserteuren um Kriminalverbrecher handele. Da sie aber keine Belege dafür erbringen konnten, wurde ihr Verlangen abgelehnt.

8000 Stimmen über die 10 Prozent hinaus.

Das endgültige Ergebnis des Volksbegehrens.

Der Reichswahlausschuß trat heute vormittag unter Vorsitz des Reichswahlleiters, Professor Dr. Wagemann, zusammen, um das Ergebnis der Eintragungen zum Volksbegehren zu prüfen. Nach längerer Aussprache wurde festgestellt, daß im ganzen Eintragungsgebiet 4 135 300 unzweifelhaft gültige und 24 326 ungültige bzw. zweifelhafte Eintragungen vollzogen worden sind. Es sind also etwa 8000 Eintragungen über die erforderlichen zehn Prozent hinaus vorhanden, so daß 10,02 Prozent der Wahlberechtigten sich für das Volksbegehren eingetragen haben.

Von den 24 326 beanstandeten Eintragungen waren 3119 von den Abstimmungsausschüssen für gültig und 21 207 für ungültig erklärt worden. Es handelt sich zumeist um Eintragungen außerhalb des Eintragungsraumes, Eintragungen von fremder Hand, unvollständige Eintragungen, doppelte Eintragungen, Eintragungen unter Vorbehalt, Eintragungen von nichtberechtigten Personen und ähnliches.

Macdonald enttäuscht die Abrüstungs-Optimisten.

Der Friedenstaube werden die Flügel gestutzt.

London, 26. November. Ministerpräsident Macdonald gab im Unterhaus bekannt, daß zwischen der britischen Regierung und dem amerikanischen Präsidenten volle Uebereinstimmung darüber bestehe, daß die von Hoover in der Rede am Waffenstillstandstag berührte Frage der Unangreifbarkeit der Nahrungsmittelschiffe im Kriege auf der Londoner Flottenkonferenz nicht behandelt werden soll. Auf englischer Seite hat die Anregung Hoovers eine verhältnismäßig kühle Aufnahme gefunden, da man hier die praktische Durchführung für außerordentlich schwierig, um nicht zu sagen, für unmöglich hält.

Weiter erklärte Macdonald auf eine Anfrage heute nochmals, daß sowohl von amerikanischer wie auch von englischer Seite keine Absicht bestehe, die Frage der Freiheit der Meere auf der kommenden Londoner Konferenz aufzurollen.

Der Erste Lord der Admiralität erklärte im Zusammenhang mit den englisch-amerikanischen Vereinbarungen über die Flottenfrage, es sei keinerlei Beschluß über die Aufhebung der Flottenstützpunkte auf Jamaika und den Bermuda-Inseln gefaßt worden, und ein solcher Beschluß sei auch nicht beabsichtigt.

Aus anderen Ländern,

Die Auswanderung nach Kanada.

Neuyork, 27. November. (R.) Den deutschrussischen Bauern, die nach Kanada auswandern wollen, wird vorläufig die Einwanderung nach Kanada von der kanadischen Regierung nicht gestattet. Wie der kanadische Einwanderungsminister mitteilte, sind die kanadischen Behörden deshalb gegen eine sofortige Einwanderung der deutschen Bauern aus Rußland, weil in Kanada wahrscheinlich Arbeitsmangel während der Wintermonate eintreten werde. Voraussichtlich werde man jedoch in Kanada Vorbereitungen treffen, um die Bauern im nächsten Frühjahr nach Kanada zu bringen.

Drei amerikanische Postlinien.

Neuyork, 26. November. (R.) Die Einrichtung von drei amerikanischen Postlinien nach Deutschland soll vom amerikanischen Postministerium nach einer Meldung aus Washington geplant werden. Außerdem sollen noch weitere zehn Ozeanpostlinien in Betrieb genommen werden. Die neuen Postlinien würden ein Kapital von rund 42 Millionen Mark erfordern. Dadurch würde die gegenwärtig von Amerika für die Postbeförderung verausgabte Summe nahezu verdoppelt werden.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. Beilage Nr 24 **Die Zeit im Bild** bei

Am 24. November starb nach langem, schwerem Leiden unser Vorsitzender des Aufsichtsrats, Herr Rittergutsbesitzer

Max von Gustorf

auf Górka duchowna.

Der Verstorbene gehörte seit ihrer Gründung im Jahre 1889 der Molkerei-Genossenschaft als Mitglied und seit dem Jahre 1906 dem Aufsichtsrate derselben an. Er hat stets die Interessen der Molkerei-Genossenschaft auf das wärmste vertreten und hat mit seinem Rate sehr viel zu dem Gedeihen der Molkerei-Genossenschaft beigetragen.

Der Vorstand und Aufsichtsrat der Schmiegeler Molkerei
Mleczarnia w Śmiglu

Caesar. Speichert. von Hoffmannswaldau.
Gernoth. Förster.

Was tun Sie? für einen großen Weihnachtsumsatz?

Es ist die höchste Zeit, an Ihre Weihnachtsreklame zu denken. Warten Sie nicht, bis Ihre Konkurrenz mit großen Inseraten an das Publikum herantritt!

Wer zuerst mit seinen Angeboten erscheint, wird den größten

Erfolg haben!

Bestellen Sie Ihre Weihnachtsanzeigen jetzt schon b. d. Firma

Kosmos Sp. z o.o., Poznań
Zwierzyniecka 6. Tel. 6823, 6105, 6275.

Alleinige Anzeigen-Annahme für das Posener Tageblatt!

Donnerstag, d. 28. Nov., abends 8 Uhr, im Evangelischen Vereinshaus:
Vorlesestunde der Deutschen Bücherei
und offener **Singabend**. Eintritt frei.

Gelegenheitskauf!

1 Chenard Walker, Limousine
5/25 P. S., 4-Sitzer

1 Protos-Chassis,
10/30 P. S., geeignet für leichten Lastwagen

1 Lastwagen,
2½ Tonn., auf Vollgummireifen.

Sämtliche Wagen sind fahrbereit und auf guter Bereifung.

AUTO-INDUSTRIA

Mostowa 23. Tel. 58-04
Werkstatt für Automobil- u. Motorrad-Reparaturen
Karosseriebau, Lackiererei, Sattlerei.

Radiospezialist

mit mehrj. Praxis im In- u. Ausl. nimmt jegliche Radioapparate z. Umb., Neub. u. Rep. entgeg., den Ortssender vollst. elimin. modernisiert ält. Type n. d. neust Prinzip, Neutrof. und Reikotyp., wel. bish. mit wechselb. Spulen arb., werd. umwechselbar gebaut. Arb. werd. a. Stadt u. Prov. angen. Auf Wunsch werd. App. vorgef. wie auch Reparatur a. Ort u. Stelle durchgef. Bei Neuanlagen wie Reparaturen erteile ich Garantie. **W Nunweiler,** Poznań, Górna Wilda 73.

---

612 Morgen großes Gut

in der Grenzmark Posen-Westpr., Kr. Meseritz, direkt an der deutsch-polnischen Grenze, in einem Plan, zu beiden Seiten der Chaussee gelegen, Bahnstation in der Nähe, elektr. Licht- und Kraftanlage, **günstig zu verkaufen.** Preis und Anzahlung nach Vereinbarung. Das Gut eignet sich auch zu Siedlungszwecken. Vermittlung erbeten. Offerten unter **I. O 22971** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin SW. 100.**

Für Eisenhandlungen

H-Stollen Nr. 8 pro 100 zu 4 u. 5.80 zł
Keilstollen — Schweißgriffe
Tischlerhobelbänke große à zł 140
Stacheldraht — Baubeschläge

Schmiedeeinrichtungen
Treibriemen, techn. Artikel
Armaturen bietet günstigst

„Przewodnik" Poznań
św. Marcin 30.

Habe abzugeben:

junge prima **Orpington-Hähne** Stück 12 zł
„ „ amerik. **Leghorn-** „ „ 12 zł
„ „ **Minorka-Hähne** „ 12 zł
u. noch einige rasser. **Rouen-Erpel** „ 15 zł

Frau Thea Rauhudt, Kaczanowo, p. Września.

Strohpresse

Fabrikat **Klinger** mit Handdrahtbindung, **günstig abzugeben.**

A. P. Muscate, Sp. z o. p.
Maschinenfabrik, **Tczew.**




M. MINDYKOWSKI
Poznań, Żydowska 33

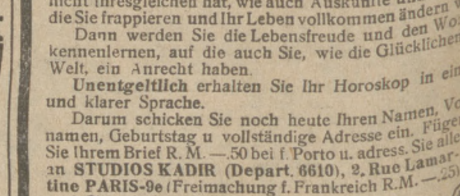
Lederhandschuhe
für Damen u. Herren
H. Seeliger
św. Marcin 43.




Pelzwaren-Engros-Geschäft
A. BROMBERG

Poznań	Łódź
St. Rynek 95-97	Piotrkowska 31
I. Etg. Tel. 26-37	I. Etg., Tel. 5-84

empfiehlt Felle und Pelzfutter für Damen- und Herren-Pelze
Saison-Neuheiten in grosser Auswahl!
Bemerkung:
In Poznań ausschliesslicher Engros-Verkauf.



Einziges und unentgeltliches Angebot von

KADIR

dem berühmten Astrologen.

Mit Hilfe der Astrologie wird **KADIR** Ihnen sagen, ob Sie unter **einem Glückssterne geboren** sind und welches Ihre Glückstage und Glückssteine sind. Er wird Ihnen Ihre zukünftige Lage sagen, Ihnen Auskunft geben ganz im Vertrauen in Ihren Angelegenheiten, die Ihr Herz, Ihre Freunde, Ihre Feinde und eventl. Erbschaften angehen. Wie in einem offenen Buche werden Sie dort eine Voraussage Ihrer Zukunft finden, die nicht ihresgleichen hat, wie auch Auskünfte und Ratschläge, die Sie frappieren und Ihr Leben vollkommen ändern werden.

Dann werden Sie die Lebensfreude und den Wohlstand kennenlernen, auf die auch Sie, wie die Glücklichen dieser Welt, ein Anrecht haben.

Unentgeltlich erhalten Sie Ihr Horoskop in einfacher und klarer Sprache.

Darum schicken Sie noch heute Ihren Namen, Vornamen, Geburtstag u. vollständige Adresse ein. Fügen Sie Ihrem Brief R. M. —.50 bei f. Porto u. adress. Sie alles an **STUDIOS KADIR (Depart. 6610), 2, Rue Lamartine PARIS-9e** (Freimachung f. Frankreich R. M. —.25) und Sie erhalten in etwa acht Tagen Ihr persönliches Horoskop.

Verbesserte Universal-Walzen-Schrot- und Quetschmühle **„Oekonom".**



Einfach, leistungsfähig, dauerhaft, billig.
Glänzend bewährt!

HUGO CHODAN, (früher Paul Seler)
Poznań ulica Przemysłowa 23.

GETREIDE 11 zł.

Diesem niedrigen St nd haben wir Rechnung getragen und unsere Preise bedeutend herabgesetzt,

kommen Sie zu uns,

Sie werden ehrlich und reell bedient!

Sie finden bei uns die allergrösste Auswahl:

Prima Velourmäntel schon von zł **35** an
Eskimomäntel mit Pelzkragen von zł **68** an
Pelzjoppen, in großer Auswahl von zł **82** an

Gehpelze — Chauffeurpelze — Lederjacken
Anzüge — Smokings — Hosen
wegen Platzmangel ganz besonders billig!

Neu eingeführt! **Felle zu Kragen und Besatz.**

Maß-Anfertigung in eigener Werkstatt nach neuester Ausführung und Garantie für guten Sitz!

Damen-Mäntel in großer Auswahl!

Achten Sie genau auf Firma und Hausnummer!

Warszawska Konfekcja Męska

H. Sędziejewski
Poznań, *Wrocławska 13.*
Mogilno, *Pl. Wolności 5.*

Wegen der Jahresinventur ist unser Geschäft am 2. u. 3. Dezember d. Js.

geschlossen.

Polskie Zakłady „Philips" Sp. Akc., Warszawa
Filiale Poznań, Gwarna 16.

Jagdverpachtung!

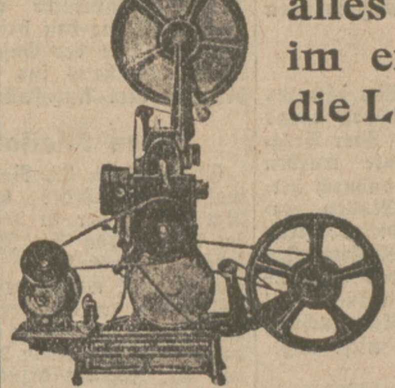
Am 7. Dezember d. Js. wird die **Jagd in Boruja Nowa verpachtet.** Die Jagdbedingungen liegen vom 27. 11. bis 27. 12. zur Einsicht beim Kaufmann Seeliger in Boruja Nowa aus. Abschriften der Bedingungen sind gegen vorherige Einsendung von zł 2,25 vom Jagdvorstand zu beziehen.

Jagdgenossenschaft Boruja Nowa,
pow. Wolsztyn.

Das beeinflußt günstig

Geist und Gemüt Ihres Kindes!

Kinderfilme aller Art, Märchen-, Reise-, wissenschaftliche, geschichtliche, religiöse Filme, Dramen und Komödien mit wirklichen Filmhelden und Heldinnen, wie: Pola Negri, Gloria Swansson, Fairbanks, Chaplin usw.



alles dies kann man im eigenen Heim auf die Leinwand zaubern

und zwar mit einem kinematographischen Apparat fürs Haus

„Pathé-Baby"

Zu haben in Poznań auf der ulica 27. Grudnia 20
bei der Firma **Kazimierz GREGER**

---

1 Paar ältere, aber sehr brauchbare, zugfeste, stärkere

Arbeitspferde,

v. Bes., Nähe Poznań, z. verk., Pr. 650 zł, oder Eintausch geg. 1 hochtr. Kuh. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1891.**

---

1 Paar Arbeitspferde

zu verkaufen.
Sägewerk O. Baufeld, Oborniki.

Wegen zwangsweiser Landabgabe

hochtragende Färsen

zirka **14 Stück** hat abzugeben
Dom. Mł. Turza, Post u. Station **Płośnica**
Kreis Działdowo.

Brennholz I. u. II. Kl.
sowie auch Rollen gibt waggonweise frei hier ab.
A. ROTHER, Międzychód
Podgórna 10. — Telefon 102.

Ankäufe u. Verkäufe

Gelbe

Boxerhündin,

6 Mon. alt, aus prämiierter, eingetragener Zucht, schönes, starkes Tier, für 150 zł verkäuflich. **Rittergut Chełmno,** poczta Pniewy, pow. Szamotuły.

Auto

zu vergeben, für Touren. Preis ermäßigt. **Methner,** Poznań, Dąbrowskiego 70. Telephon 62-87.

!!! PELZE !!!

all. Art. f. Damen u. Herrn n. Maß werd. bill. repar., umgearb. n. d. neust. Mod. empf. auch zu d. allb. Preis Felle. Pelze i. gr. Ausw. auch a. günst. Abzahlung.

MAGAZYN FUTER
W. Królikiewicz Poznań
ul. Podgórna 6, Tel. 5887.

Sonder-Angebot!

Schwarzen Tuch-Crêpe
für Smoking und Visiten-Anzüge
zum Preise von
18⁵⁰, 22⁵⁰, 30 u. 42 zł
per Meter
(schwere Bielitzer Qualität
empfiehlt **solange der Vorrat reicht**

Tani Skład, Poznań,
ul. Wrocławska 10/11
(Ecke früh. Taubenstraße)
Muster auf Wunsch postwendend!

Salon Mahagoni, infrust. im Stiele Biedermeyer sowie versch. antike Möbelstücke z. verk. Skarbowa 4, ptr. lks.



Läufer- und Bodenbelagstoffe,
vom billigsten Juteläufer bis zu den höchsten Qualitäten, in Wolle und Plüsch, findet der Käufer in grösster Auswahl
zu konkurrenzlosen Preisen
nur in der

Teppich-Zentrale Kazimierz Kużaj, Poznań, ul. 27. Grudnia 9.